

Jahresbericht 2021



Pädagogische Hochschule Zürich

Jahresbericht 2021

Inhalt



14

Nachhaltigkeit



16

Digitalisierung



Internationalisierung

18



22

Leistungsbericht



Jahresrechnung

46

4
Vorwort Regierungsrätin Silvia Steiner – Gemeinsam für die Gesellschaft

5
Vorwort Fachhochschulrat Jürgen Oelkers – Corona und kein Ende?

8–9
Zahlen und Fakten

10–11
Der Rektor blickt zurück

**14–19
Schwerpunkte**

14–15
Nachhaltigkeit

16–17
Digitalisierung

18–19
Internationalisierung

**22–43
Leistungsbericht**

22–23
Ausbildung – Ein neuer Studiengang, zwei Jubiläen und viele Erkenntnisse aus der Corona-Pandemie

24–25
Mein 2021 – Amy Sutherland, Quereinsteigerin

26–27
Weiterbildung und Dienstleistungen – Ein Jahr der Umstellung und des Wandels

28–29
Mein 2021 – Marco Käppeli, Schulleiter

30–31
Forschung & Entwicklung – Forschen in anspruchsvollen Zeiten

32–33
Mein 2021 – Patricia Lannen, Forscherin

34–35
Ausgewählte Forschungs- und Entwicklungsprojekte

36
Ausgewählte Forschungspublikationen

37
Lehrmittel

37
Internationale Bildungsprojekte

38
Verwaltungsdirektion – Zunehmende Bedeutung von flexiblen Arbeitsformen

39
Rektorat – Strategie erarbeitet, Akkreditierung erfolgreich abgeschlossen

40
Kommissionen – Angebote und Unterstützung für Mitarbeitende und Studierende weitergeführt

41
Hochschulversammlung – Aktive Gestaltung der Mitwirkung und Unterstützung von Mitarbeitenden und Studierenden in herausfordernden Zeiten

42
Institut Unterstrass – Gute Auslastung in einem schwierigen Jahr

43
Organigramm der PH Zürich

**46–63
Jahresrechnung**

Gemeinsam für die Gesellschaft



Ein oft beschworenes politisches Credo hat in letzter Zeit viel an Aktualität gewonnen: Gemeinsamen Problemen können wir nur gemeinsam begegnen. Die Corona-Pandemie lässt uns dies seit gut zwei Jahren am eigenen Leib spüren. Während zu hoffen bleibt, dass die Menschheit dereinst mit dem Virus zu leben lernt, wird uns eine andere grosse Herausforderung nachhaltiger begleiten: der Klimawandel.

Und wie im Falle des Virus sind wir hier alle gefragt. Denn auch der Klimawandel hält sich nicht an Landesgrenzen – und schon gar nicht an die Grenzen universitärer Disziplinen. Bei der Bekämpfung der globalen Erwärmung sind heute nicht nur Umwelttechnikerinnen gefragt, sondern auch Pädagogen, Ökonomen, Gestalter und Kommunikationsfachleute. Es braucht viele kreative Köpfe, um gemeinsam neue Ideen zu entwickeln. Darum ist es so wichtig, dass sich die Hochschulen des Kantons Zürich zusammenschliessen. Sie vereinen eine grosse Vielfalt an Disziplinen, die weit über das Technische hinausgehen.

Doch auch die besten Ideen nützen nichts, wenn niemand davon erfährt. Darum ist es essenziell, dass das Wissen der Hochschulen nicht in den Schubladen von Forschenden verschwindet. Die Wissenschaft muss in einen Dialog treten mit Gesellschaft und Politik. Die Hochschulen tragen eine Verantwortung, die Gesellschaft über die Bedeutung der Nachhaltigkeit aufzuklären und sie zu nachhaltigem Handeln zu befähigen.

Das 2021 eröffnete Zurich Knowledge Center for Sustainable Development (ZKSD) schafft beides: Raum für Vernetzung und Sichtbarkeit der Forschungsleistungen. Der Wissenschafts- und Forschungsplatz Zürich bildet dabei ein ideales Biotop für eine solche Zusammenarbeit.

Wie fruchtbar die Zusammenarbeit der Zürcher Hochschulen sein kann, zeigt die im Frühling 2020 gestartete Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH). Auch die digitale Transformation beschränkt

sich nicht nur auf das Technische, sondern hat ebenso soziale, wirtschaftliche, rechtliche und kulturelle Auswirkungen. Zürich mit seinem grossen Dienstleistungssektor ist von diesen Umwälzungen besonders betroffen. Der technologische Wandel bietet eine Unzahl von Chancen und Risiken. Wir müssen dafür sorgen, dass wir die Menschen befähigen, sich die nötigen Kompetenzen aufzubauen.

ZKSD und DIZH zeigen, dass wir gemeinsam mehr erreichen können für die aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Beide Initiativen haben einen grossen Bezug zur Praxis und eine hohe Relevanz für die Öffentlichkeit.

Neben diesen erfolgreichen Kooperationsprojekten freut es mich auch, dass mit dem Jahr 2021 alle Zürcher Fachhochschulen über eine erfolgreiche institutionelle Akkreditierung verfügen – wie es das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) vorsieht. Sie sind damit für die Zukunft bestens aufgestellt.

Die Zürcher Fachhochschulen haben im Pandemiejahr 2021 einmal mehr viel Flexibilität und grosses Engagement gezeigt. Das wäre nicht möglich ohne den grossen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Danke, dass Sie mithelfen, Forschung und Bildung auch in herausfordernden Zeiten wie diesen Tag für Tag möglich zu machen.

S. Steiner

Dr. Silvia Steiner
Regierungsrätin und Präsidentin des Fachhochschulrats

Corona und kein Ende?



Das zweite Jahr der Corona-Krise hat Fragen aufgeworfen, ob die Einschränkungen des Lebens anhalten und wenn ja, für wie lange noch. Dazu trägt auch bei, dass die Massnahmen der Behörden an die Verläufe der Pandemie immer neu angepasst werden müssen, ohne dass eine Exitstrategie absehbar wäre.

Die Ungewissheit belastet gerade Ausbildungsgänge, die vom Umgang zwischen Menschen leben und die nicht unbegrenzt in ein Homeoffice ausgelagert werden können. Die pädagogische Begegnung «face to face» lässt sich nicht ersetzen und das ist in der Krise nochmals sehr deutlich geworden. Andererseits fragt sich, welche Lernprozesse die Krise gefordert und hervorgebracht hat. Das gilt zumal für Bildungsinstitutionen wie die Pädagogischen Hochschulen. Wie haben sie in der Krise lernen können, ohne an Substanz zu verlieren?

Gelernt werden musste, weil die Krisensituation ebenso neu wie herausfordernd war und nach Antworten verlangte, ohne dabei auf Zeit setzen zu können, was sonst zumeist Wandel in Hochschulen kennzeichnet.

Der Lerneffekt betrifft zunächst die akademische Lehre. Es ist inzwischen klar geworden, dass und wie Präsenzunterricht ergänzt werden kann durch Online-Angebote, ohne dass darunter die Qualität leiden würde. Zuvor wäre das eine hochschuldidaktische Option gewesen, die im Alltag kaum jemand genutzt hätte.

In der Krise wurde «Präsenzunterricht» plötzlich zu einem Wunschbild, das mit der Realität des Lernens nicht viel zu tun hatte. Man wünschte sich zurück, was gerade verloren ging. Doch parallel dazu änderte sich die Praxis, wie häufig in der Bildung.

Die Krise hat die Entwicklung hin zum Blended Learning beschleunigt und dieses in vielen Veranstaltungen zur didaktischen Normalform gemacht. Für die Schulpraxis gilt ein ähnlicher Befund. Digitalisierung heisst nicht, alles über das Smartphone abzuwickeln, wohl aber zu lernen, wie das Smartphone im Unterricht sinnvoll genutzt werden kann.

Aber auch die Einstellungen und Überzeugungen von Studierenden wie von Dozierenden dürften sich in der Krise verändert haben. Videokonferenzen oder Webinare waren vorher etwas für mediale Insider. In der Krise sind diese Formate breit genutzt worden und haben Lerngewohnheiten befördert, die viele nicht mehr missen möchten.

Es geht dabei nicht um die weltweite Verbreitung und Vermarktung von Lernvideos, sondern um örtliche Lösungen, die zum Unterricht passen und sich für das Erreichen der Lernziele als günstig erweisen. Auch für die Prüfungen sind neue Formate entwickelt worden, an die zuvor kaum jemand gedacht hat, weil keine Notwendigkeit gegeben war, die bestehenden Formate zu verändern.

Die Krise hat negative Folgen mit sich gebracht, Verunsicherungen, psychische Krisen bis hin zu Depressionen, Belastungen der Beziehungen und oft auch einfach die unabsehbare Dauer einer Situation, die sich niemand als Normalität wünscht. Auch deswegen wäre jeder und jede froh, wenn das Ende bald absehbar wäre.

Aber eine Rückkehr zum Zustand vor der Krise ist auch nicht möglich, weil die guten Erfahrungen und Problemlösungen einen Gewinn darstellen gerade für Ausbildungen, die von zwischenmenschlicher Kommunikation leben und anspruchsvolles Lernen befördern. Dazu gehören eben Smartphone ebenso wie Bücher und lebendige Kommunikation.

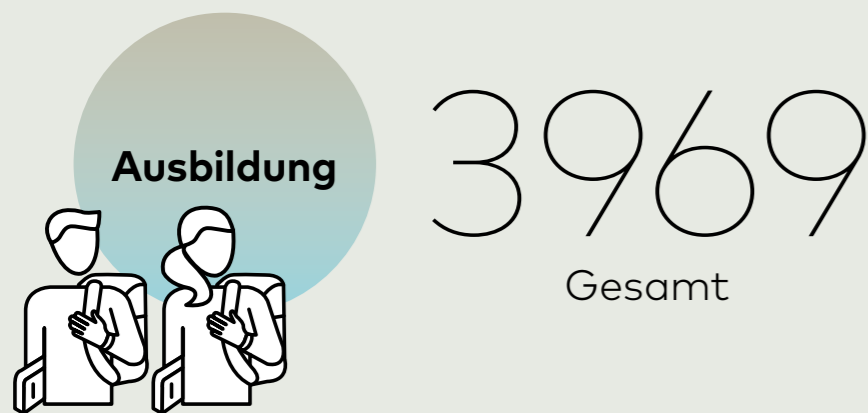
Jürgen Oelkers

Prof. em. Dr., Dr. h. c. Jürgen Oelkers
Fachhochschulrat



Jah
resboe
richt

Zahlen und Fakten



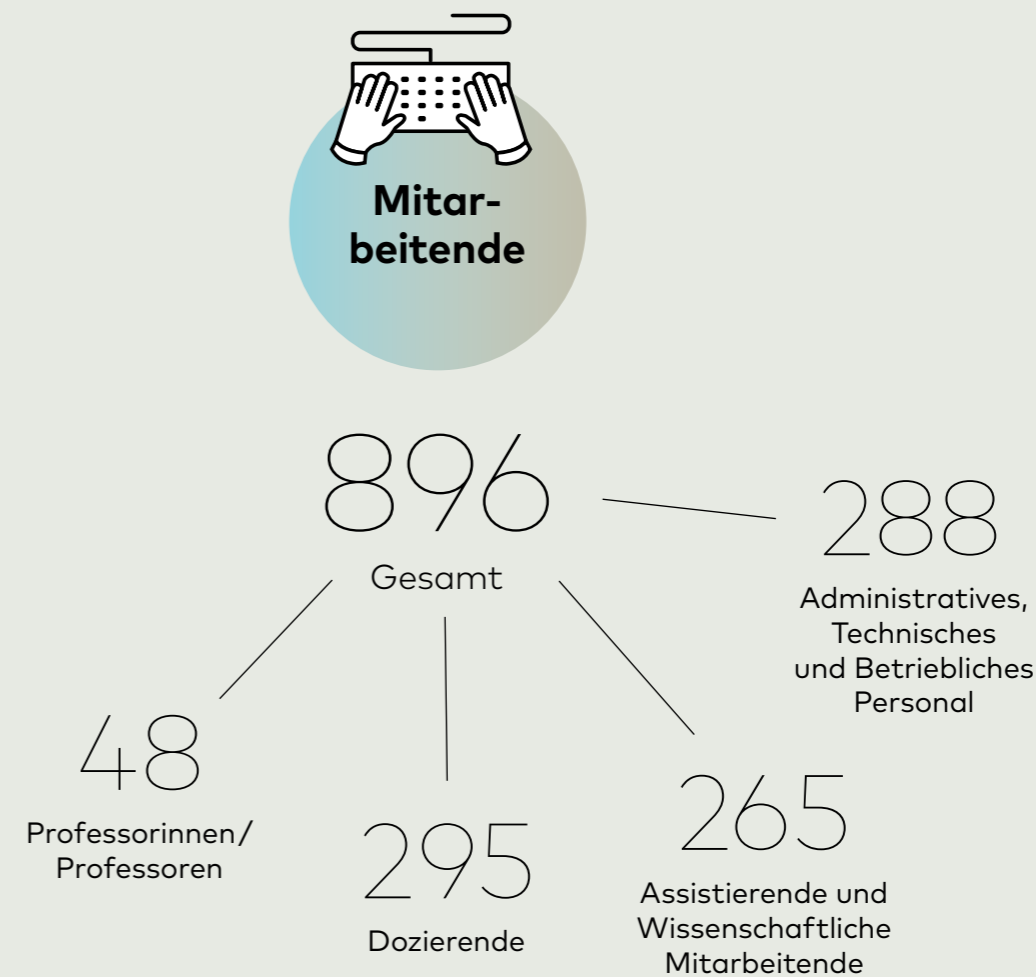
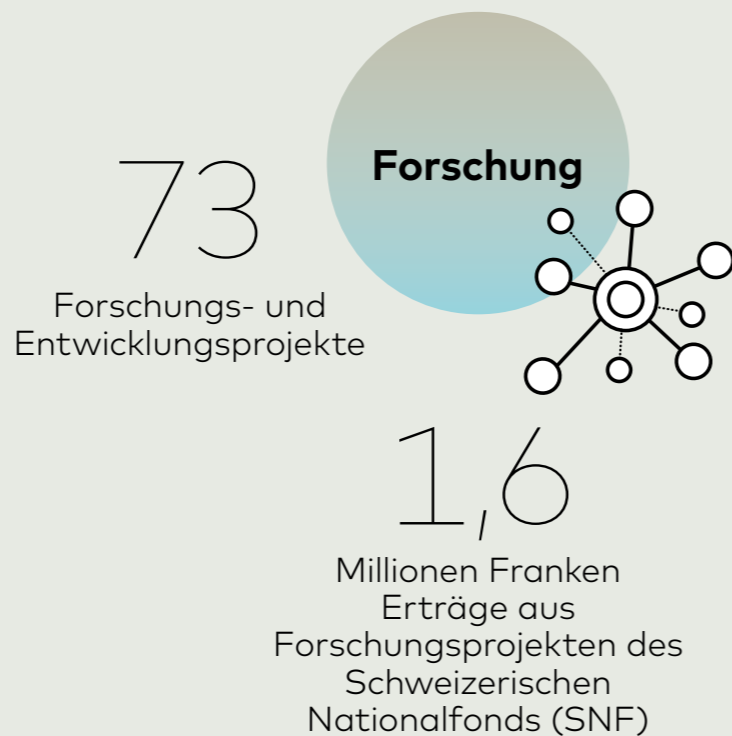
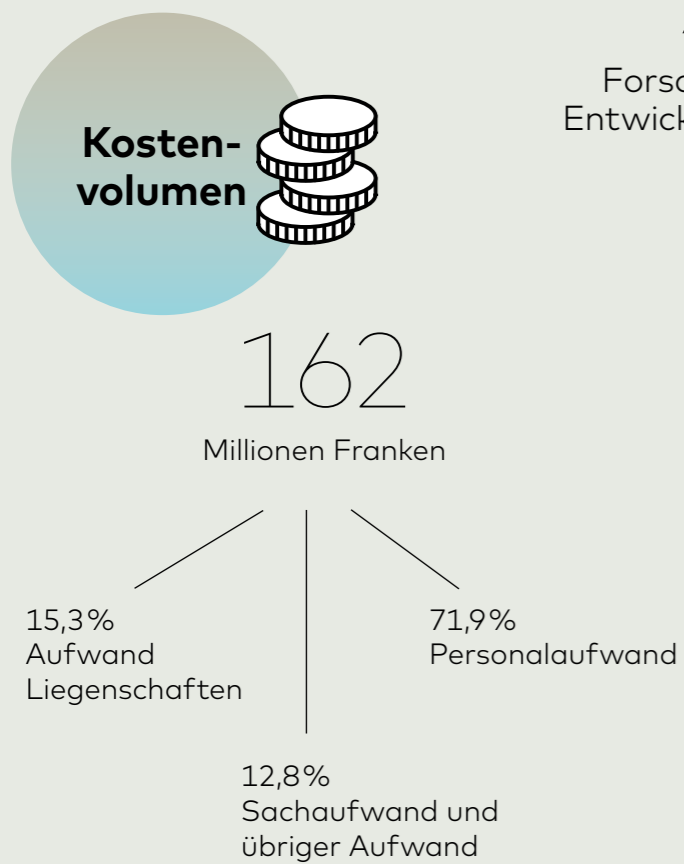
1436
Eintritte

1282
Abschlüsse



291 —
Abschlüsse

MAS: 6
DAS: 1
CAS: 284



Der Rektor blickt zurück



Neben der Bewältigung der Corona-Pandemie standen an der PH Zürich im Berichtsjahr die Erarbeitung der Hochschulstrategie 2022–2025, die erfolgreiche institutionelle Akkreditierung sowie der Auftakt zur nächsten Phase der durch Bundesmittel finanzierten Projekte (PgB) im Zentrum. Rektor Heinz Rhyn blickt nachfolgend auf die Entwicklungen rund um diese Themen sowie die weiterhin hohen Studierendenzahlen zurück.

Neue Hochschulstrategie

Die PH Zürich hat im Berichtsjahr ihre Strategie für die Periode 2022–2025 erarbeitet. Weil sich Form und Inhalt der Vorgängerstrategie bewährt haben, sowohl was ihre Akzeptanz als auch ihre Umsetzung betrifft, knüpft die aktuelle Strategie daran an. Die Strategie legt für die Jahre 2022 bis 2025 fünf strategische Ziele fest: 1) Bildung, Schule und Unterricht mitgestalten; 2) Themenvielfalt pflegen, Schwerpunkte setzen; 3) Kooperationen und Netzwerke erweitern; 4) Berufliche Entwicklungen ermöglichen; 5) Zusammenbeitskultur weiterentwickeln, Führung verankern. Verdichtet wird die Strategie 2022–2025 im Claim «Gemeinsam bilden. Zukunft gestalten.» Der Prozess zur Ausarbeitung der Strategie wurde in der Hochschulleitung dazu genutzt, sich über grundlegende Fragen zu unserem Selbstverständnis und zur Ausrichtung und Priorisierung unserer Aufgaben zu verständigen. Durch den Einbezug der zweiten und dritten Führungsebene konnten wir sicherstellen, dass die Strategie sowohl in der Breite als auch in der Tiefe richtig kalibriert war. Die sehr positive Stellungnahme der

Hochschulversammlung bestätigte dies. Der Fachhochschulrat genehmigte die Strategie sodann im Dezember 2021. Die Definition hochschulweiter Massnahmen sowie die Ausarbeitung der Teilstrategien in Ausbildung, Weiterbildung und Forschung und weiterer, funktionaler Strategien (Kommunikations-, Qualitäts-, Personal- sowie IT-Strategie) wird voraussichtlich im ersten Quartal 2022 abgeschlossen sein. Insgesamt ist es uns gelungen, mit überschaubarem Aufwand eine tragfähige Strategie zu entwickeln, und es scheint, dass wir bei allen Differenzen, die an einer Hochschule nicht nur üblich, sondern notwendig sind, in die gleiche Richtung ziehen.

Zweites Corona-Jahr

Die bereits im Jahr 2020 aufgestellte interne Struktur zur Bekämpfung der Pandemie hat sich auch im Berichtsjahr bewährt. Unser operativer und strategischer Krisenstab, die Krisentreffen der Zürcher Hochschulen unter der Leitung des kantonalen Hochschulamts sowie die regelmässigen Krisenbesprechungen im Vorstand von Swissuniversities stellten den Informationsfluss sicher und ermöglichten die gegenseitige Abstimmung von Einschätzungen, Konzepten und hochschulspezifischen Massnahmen. Mit Unterstützung der Hochschulkommunikation gelang es uns, Mitarbeitende, Studierende und Weiterbildungsteilnehmende stets zeitnah und zuverlässig über die neuesten Entwicklungen, Einschränkungen und Lockerungen zu informieren. Mit der Covid-Zertifikatspflicht, die im Herbst 2021 eingeführt wurde, war es möglich, das Herbstsemester unter nahezu normalen Bedingungen durchzuführen. Die PH Zürich richtete umgehend ein Testzentrum ein, damit all jene, die auf Tests angewiesen waren, an unseren Lehrveranstaltungen

teilnehmen konnten. Kritik an unserem Vorgehen haben wir nur von einer kleinen, allerdings lautstarken Minderheit vernommen. Seit Ausbruch der Pandemie haben wir an der PH Zürich an die 20 Befragungen von Studierenden und Mitarbeitenden durchgeführt. Die Resultate bestätigten einerseits den eingeschlagenen Weg der Hochschulleitung und lieferten andererseits wertvolle Informationen und Hinweise, um unseren Hochschul- und Lehrbetrieb anzupassen und zu verbessern. Aus Befragungen und Schätzungen wissen wir zudem, dass etwa 85 bis 90 Prozent unserer Studierenden geimpft sind. Das ist insofern entscheidend, als eine erfolgreiche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen nur dann gelingen kann, wenn Kontakte, Debatten, Auseinandersetzungen und emotionale Erfahrungen real und persönlich möglich sind. Bildung ist ein sozialer Prozess und die PH Zürich ist grundsätzlich eine Präsenzhochschule. Bei allen Einsichten, die wir in der Pandemie gewonnen haben und die wir für unsere Hochschule teilweise weiternutzen können, wurde die Bedeutung realer persönlicher Begegnungen offensichtlich.

Akkreditierung abgeschlossen

Der Schweizerische Akkreditierungsrat hat die PH Zürich Ende März 2021 institutionell akkreditiert – allerdings mit zwei Auflagen, welche die Zusammenarbeit mit dem Institut Unterstrass sowie das Thema Nachhaltigkeit betreffen. Mit der Akkreditierung als Hochschule gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) wurde ein wichtiger Meilenstein in der noch jungen Geschichte der PH Zürich erreicht. Ihr wird damit von Bundesseite das Recht zugesprochen, sich «Pädagogische Hochschule» zu nennen. Zentral für uns bleibt der Selbstbeurteilungsbericht, der die PH Zürich in all ihren Facetten beschreibt und deshalb eine wichtige Grundlage für unsere institutionelle Weiterentwicklung darstellt. Auch im Akkreditierungsbeschluss werden einige hilfreiche Hinweise formuliert, die wir für unsere künftigen Vorhaben nutzen können. Insgesamt ist es uns gelungen, unser Engagement, das mit dem Akkreditierungsverfahren verbunden war, gut für unsere Zwecke zu nutzen. Die Rahmenbedingungen für die Reakkreditierung, die in sieben Jahren fällig wird, sind zurzeit noch nicht abschliessend definiert. Die Führung und Entwicklung einer Hochschule ist jedoch ohnehin eine kontinuierliche und langfristige Aufgabe.

PgB-Projekte 2021 bis 2024

Pädagogische Hochschulen können Bundesmittel einzig im Rahmen der im HFKG vorgesehenen projektgebundenen

Beiträge (PgB) einholen. Von den Pädagogischen Hochschulen wird dabei verlangt, dass sie ihre Projekte in Kooperation mit Universitäten oder Fachhochschulen planen und durchführen. Dieses Kriterium sorgt dafür, dass Pädagogische Hochschulen in der Hochschullandschaft Schweiz gut vernetzt sind. Das grosse Engagement der PH Zürich im Rahmen von Swissuniversities ist hierbei ein weiterer Vorteil. Für die 2021 neu gestartete Förderperiode ist es uns gelungen, für 21 PgB-Projekte Bundesbeiträge einzuwerben. Thematisch lassen sich die Projekte folgenden Bereichen beziehungsweise Programmen zuordnen: Mobilitätsförderung von Doktorierenden und Stärkung der Doktoratsausbildung; Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Lehre; Fachdidaktik; Konsolidierung der Netzwerke und Entwicklung von Laufbahnen; Nationales Netzwerk MINT-Bildung; Pilotprogramme zur Stärkung des doppelten Kompetenzprofils (an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis) beim fachhochschulischen und PH-Nachwuchs. Insgesamt erhält die PH Zürich zwischen 2021 und 2024 rund 2,3 Millionen Franken projektgebundene Beiträge vom Bund.

Hohes Interesse an Studium

Die PH Zürich verzeichnet nach wie vor hohe Studierendenzahlen. Das ist erfreulich, da einerseits auch der Bedarf an Lehrpersonen gross ist und dies andererseits die Attraktivität des Berufs und unserer Hochschule unterstreicht. Es geht jedoch nicht nur um Quantität. Wir gestalten und bieten ein Studium an, das für den Beruf ausbildet, dabei sowohl den notwendigen Kompetenzerwerb fördert als auch die jungen Lehrpersonen auf die Herausforderungen des schulischen Alltags vorbereitet – und nicht zuletzt die Freude am Lehrberuf vermittelt. Befragungen, die wir im Berichtsjahr durchgeführt haben, zeigen, dass der PH Zürich dies teilweise sehr gut gelingt. Gemäss einer erstmals durchgeführten eigenen Befragung aller Studienabgänger:innen steigen rund 80 Prozent der Absolvent:innen nach ihrem Studienabschluss ins Berufsleben ein. 90 Prozent davon arbeiten an einer Schule im Kanton Zürich. In einer Befragung des Bundesamts für Statistik gaben die Absolvent:innen der PH Zürich zudem an, dass die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit gefordert werden. Entsprechend würden über 75 Prozent der befragten Personen wieder denselben Studiengang und wieder die PH Zürich wählen. Das Interesse am Lehrberuf und an unseren Studienangeboten führt jedoch auch dazu, dass die Infrastruktur der PH Zürich an ihre Grenzen stösst. Die wiederholte Homeoffice-Pflicht und unser diesbezüglicher Erfahrungszuwachs führen aktuell zu einer Entspannung der Situation. Obwohl wir eine effizientere Nutzung unserer Arbeitsplätze aufgegleist haben, werden wir nicht umhinkommen, künftig gewisse Arbeitsbereiche räumlich auszulagern.



Sch
wer
punk
te

Schwerpunkte

Die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Internationalisierung bildeten im Berichtsjahr an der PH Zürich drei inhaltliche Schwerpunkte, die hochschulweit vorangetrieben wurden. Nachfolgend geben jeweils zwei Fachpersonen pro Thema Auskunft darüber, welche Aktivitäten in ihren Bereichen im Fokus standen, welche Erfolge erzielt werden konnten und welche Aufgaben in der Zukunft anstehen.



«Das Thema erhält an der PH Zürich eine besondere Bedeutung»



Dominik Allenspach
Nachhaltigkeitsbeauftragter
der PH Zürich

Ihre Funktion des Nachhaltigkeitsbeauftragten wurde 2020 geschaffen. Weshalb braucht es an einer Pädagogischen Hochschule eine solche Funktion?

Unsere Gesellschaft steht vor grossen sozialen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen. Auch die Hochschulen sind gefordert, Lösungen zu finden. Als Nachhaltigkeitsbeauftragter unterstütze ich die PH Zürich dabei, sich für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung, Weiterbildung und Forschung zu stärken und die betriebliche Nachhaltigkeit zu fördern. Ich führe intern die Fäden zusammen, bringe neue Ideen ein und nehme Anliegen auf, die an die Hochschule herangetragen werden.

Welche Schwerpunkte hat die PH Zürich im Berichtsjahr im Bereich Nachhaltigkeit gesetzt?

Es standen verschiedene Projekte im Fokus. Im Rahmen der institutionellen Akkreditierung der PH Zürich entwickelt die Hochschule eine Nachhaltigkeitspolicy mit konkreten Nachhaltigkeitszielen für die Jahre 2022 bis 2025. Zudem ist sie am Aufbau von zwei neuen Zentren zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung beteiligt. So plant sie im Tagungszentrum auf der Halbinsel Au zusammen mit weiteren Partnern ein pädagogisch ausgerichtetes Nachhaltigkeitszentrum. Bereits eröffnet wurde im November 2021 das Zurich Knowledge Center for

Sustainable Development (ZKSD). Dieses transdisziplinäre Forschungszentrum zur nachhaltigen Entwicklung wird gemeinsam von der PH Zürich, Universität Zürich, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und Zürcher Hochschule der Künste getragen.

Im Jahr 2021 wurde die PH Zürich zum ersten Mal in einem Hochschul-Rating des WWF auf die institutionelle Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung hin beurteilt. Wo stehen wir da?

Die PH Zürich erreichte einen Platz im oberen Mittelfeld. Damit gehört sie zu den drei bestplatzierten Pädagogischen Hochschulen. Das WWF-Rating hat verschiedene Stärken aufgezeigt: Entsprechend dem kantonalen Fachhochschulgesetz und dem Gesetz über die Pädagogische Hochschule muss die PH Zürich angehende Lehrpersonen dahingehend befähigen, Schülerinnen und Schüler als mündige und verantwortungsbewusste Personen zu fördern. Dieser übergeordnete Auftrag nimmt die Hochschule in die Pflicht, ihre Lehre und Forschung vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung zu reflektieren und auszuüben. Damit erhält das Thema an der Hochschule eine besondere Bedeutung. Zudem wurde im Rating die wichtige Rolle unserer Kommission Gesundheit und Umwelt deutlich, die sich mit verschiedenen Aktionen und Programmen für die betriebliche Nachhaltigkeit einsetzt. Das Engagement reicht von Aktionen

zum umweltschonenden Verkehrsverhalten bis hin zu Tipps zur Stärkung der körperlichen und mentalen Gesundheit. Eine weitere Stärke der PH Zürich liegt in ihrem gesellschaftlichen Engagement für eine nachhaltige Entwicklung. Dazu gehören Beratungen von Schulleitungen, wie sie Bildung für Nachhaltige Entwicklung an den Schulen umsetzen können, Projekte zur Förderung der Demokratiebildung sowie Initiativen zur internationalen Bildungsentwicklung mit Schulen und Organisationen im In- und Ausland.

«Ziel ist, zukunftsfähige Entscheidungen treffen zu können»



Anita Schneider
Dozentin für Natur, Mensch,
Gesellschaft

Im Lehrplan 21 wurde Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auf allen Stufen als neuer fächerübergreifender Auftrag verankert. Was ist das Ziel von BNE?

Das übergeordnete Ziel von BNE ist, dass sich die Schülerinnen und

Schüler an einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beteiligen können. Das heisst nicht, dass die Lehrpersonen ihnen einfach bestimmte Verhaltensweisen beibringen, sondern dass die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge und Vernetzungen in der Welt verstehen lernen und sie dazu befähigt werden, zukunftsorientierte und tragfähige Entscheidungen zu begründen und gemeinsam auszuhandeln. Dabei orientiert sich BNE auch an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Wie kann Bildung für Nachhaltige Entwicklung an den Schulen gewinnbringend in den Unterricht integriert werden?

Viele verbinden Bildung für Nachhaltige Entwicklung vor allem mit ökologischen Fragen und dem Fachbereich Natur Mensch Gesellschaft. Doch BNE umfasst auch wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit und ist ein Auftrag an alle Fächer. Für eine aktive Teilhabe an einer nachhaltigen Entwicklung braucht man zahlreiche Teilkompetenzen, wobei jedes Fach seine spezifischen Möglichkeiten hat, um diese zu fördern. Ein fairer, respektvoller Umgang ist beispielsweise ein wichtiges Thema im Sportunterricht, in Sprachfächern kann man den Umgang mit Vielfalt und Respekt thematisieren. Und wenn sich eine Klasse in Geografie mit Themen wie der Entwicklung des globalen Energie- oder Ressourcenverbrauchs auseinandersetzt, könnte im Mathematikunterricht parallel dazu behandelt werden, wie Wachstum funktioniert. Solche Teilkompetenzen tragen dazu bei, die Komplexität der Welt zu verstehen, und verbessern letztlich die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit.

Was braucht es, damit Bildung für Nachhaltige Entwicklung eine Wirkung hat?

Wichtig ist, dass die Auseinandersetzung altersgerecht ist und dass die Themen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler stammen. Schon in der Unterstufe kann spielerisch und entdeckend ein Verständnis dafür aufgebaut werden, was Kinderrechte sind oder woher alltägliche Dinge wie Erdbeeren kom-

men und was es alles braucht, bis sie auf dem Teller liegen. Man kann etwa unterschiedliche Ansprüche an eine gute Erdbeere über stellvertretende Figuren wie eine Bäuerin, einen Umweltschützer, die Migros-Einkäuferin und ein konsumierendes Kind ausleuchten. So können Lehrpersonen Fragen nach der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit, die Verknüpfung der drei Dimensionen und mögliche Interessenkonflikte niveaugerecht behandeln. Besonders gut eignen sich dafür alltägliche Konsumgüter wie Lebensmittel, Kleider oder in höheren Klassenstufen auch Smartphones. Wichtig ist dabei, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung den Schülerinnen und Schülern auch Handlungsmöglichkeiten bietet, damit sie die Teilhabe an einer nachhaltigen Entwicklung praktizieren können. So können Kinder und Jugendliche etwa in die Planung und Umsetzung eines Pausenkiosks oder die Gestaltung des Schulhausplatzes involviert werden.

In den letzten Jahren hat das Interesse für Fragen der Nachhaltigkeit in der breiten Gesellschaft stark zugenommen. Zeigt sich diese Entwicklung auch in der Ausbildung von Studentinnen und Studenten an der PH Zürich?

Für die Studierenden ist es heute oft selbstverständlich, dass man sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzt. Früher kam von Studierenden öfter die Frage, ob sie das in der Schule überhaupt thematisieren können, was die Eltern dazu sagen und wie sie ihre Themenwahl begründen können. Heute muss man sich kaum noch rechtfertigen, wenn beispielsweise Genderfragen oder der Klimawandel thematisiert werden. Als Lehrperson muss man allerdings ein Gefühl dafür entwickeln, wo man eine Norm nicht nur vorleben, sondern auch einfordern kann – wie etwa bei der Abfalltrennung, die wir als Gesellschaft nicht mehr hinterfragen und wo die Lehrperson die freie Entscheidung der Schülerinnen und Schüler beeinträchtigt, etwa durch die Bewertung eines Entscheids. Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen ermöglichen wir den Studierenden in der Ausbildung.

DIGITALISIERUNG

«Die Resultate fließen zurück in die Entwicklung des Schulfeldes»



Michael Geiss
Leiter Zentrum Bildung und digitaler Wandel

Anfang 2021 wurde das neue Forschungszentrum Bildung und digitaler Wandel gegründet. Was war ausschlaggebend für die Gründung des Forschungszentrums?

Auf den rapiden digitalen Wandel haben Akteure im Bildungsbereich bisher vor allem auf zwei Arten reagiert. Entweder sind sie den Entwicklungen hinterhergaloppiert, oder sie haben eine Abwehrhaltung gegenüber digitaler Innovation eingenommen. Öffentliche Bildungsinstitutionen waren deshalb selten in der Lage, selbst Akzente zu setzen, sie reagierten mehr, als dass sie agierten. Mit dem neuen For-

schungszentrum will die PH Zürich im Bereich der digitalen Transformation neue Akzente setzen. Zudem möchten wir den digitalen Wandel selbst mitgestalten und bei der Entwicklung von digitalen Lösungen mitwirken, bis hin zur Entwicklung von klugen Tools für den Unterricht. Im besten Fall wird nicht mehr entwickelt, was technisch machbar und kommerziell verwertbar ist, sondern das, was pädagogisch und didaktisch sinnvoll und aus dem Schulfeld, der Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik heraus gefragt ist.

Welche Schwerpunkte setzt das Forschungszentrum?

Das Zentrum hat drei Schwerpunkte: Das Feld «Computing Skills in Education» umfasst die Bereiche Informatikdidaktik und Informatikbildung. Dann haben wir ein Feld «Education and Digital Society». Im Zentrum steht da die Frage, welche Auswirkungen digitaler Wandel als gesamtgesellschaftliches Phänomen auf Bildungsinstitutionen hat und umgekehrt, wie sich die gesellschaftliche Bedeutung von Bildungsinstitutionen durch den digitalen Wandel verändert. Beim dritten Feld «Digital Learning and Teaching» geht es um didaktische und fachdidaktische Perspektiven und die Frage, welche Auswirkungen die digitale Transformation auf die Unterrichtspraxis hat.

Wie ist das Forschungszentrum aufgestellt?

Die sechs am Zentrum angesiedelten Professuren sind durch Personen aus der Softwareentwicklung, Techniksoziologie, Medienpädagogik, Informatik- und Mediendidaktik besetzt, ich selbst komme aus der historischen Bildungsforschung. Mit den weiteren Mitarbeitenden ist das Tableau des Forschungszentrums thematisch und disziplinär noch einmal breiter. Interessant ist, dass einige Personen zwar mit ihrer Forschung bei uns angesiedelt, sonst aber in der Aus- oder Weiterbildung unterwegs sind. Diese Verankerung von am Zentrum angesiedelten Personen in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen soll sicherstellen, dass unsere Forschung Themen und Probleme aufgreift, die

für das Schulfeld und die Lehrpersonenbildung relevant sind.

Können Sie anhand eines Beispiels aufzeigen, wie der Transfer der Forschung in die Schule funktioniert?

Ein im Dezember 2021 gestartetes Projekt, das vom Volksschulamt des Kantons Zürich unterstützt wird, untersucht, was es heisst, den digitalen Wandel an den Schulen sinnvoll zu gestalten. Konkret geht es um den pädagogischen ICT-Support (PICTS). Das sind Lehrpersonen, die an ihrer Schule Unterstützung für eine pädagogisch sinnvolle Integration von digitalen Tools im Unterricht leisten. Die PH Zürich bietet für diese besondere Aufgabe Weiterbildungen an, die gut etabliert und stark nachgefragt sind. Doch zu den PICTS gibt es kaum Forschung. Wir wissen zwar viel darüber, was diese tun sollen, aber wenig dazu, was diese tatsächlich machen und wie sie mit anderen Akteuren zusammenarbeiten. Diese Resultate fließen direkt zurück in die Bildungsverwaltung und damit in die Entwicklung des Schulfeldes. Und natürlich in die Weiterbildung an der PH Zürich.

Sie nahmen Anfang 2021 die Arbeit auf. Wie gelang der Start in diesem nach wie vor von der Pandemie bestimmten Jahr?

Wir haben das Zentrum komplett digital hochgefahren und haben das überraschend erfolgreich gemacht. Wir sind ein Zentrum für digitalen Wandel, da gab es eine grosse Bereitschaft, sich auf digitale Tools einzulassen. Geholfen hat uns aber auch die Digitalisierungsinitiative des Kantons Zürich (DIZH) und deren Ausschreibungen für kollaborative Projekte. So sind an unserem Zentrum bereits unterschiedliche Kooperationen mit anderen Zürcher Hochschulen entstanden, die wir in den nächsten Jahren noch ausbauen werden. Ich würde sagen, dass sich das Anliegen der DIZH, die Hochschulen auf dem Platz Zürich näher zusammenzubringen, bereits zu erfüllen scheint. Wir sind mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Hochschulen viel stärker im Gespräch als früher und entdecken zahlreiche neue Möglichkeiten, in der Forschung zusammenzuarbeiten.

«Das Lernen kann je nach Vorwissen individuell gestaltet werden»



Tobias Zimmermann
Leiter Zentrum für Hochschuldidaktik und -entwicklung

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurde immer wieder von der Lehr- und Lernform Blended Learning als Alternative zum reinen Präsenzunterricht gesprochen. Was ist darunter zu verstehen?

Blended Learning ist ein sehr offener Begriff. Das Englische «blended» heisst ja nur, dass etwas gemischt wird. Gewöhnlich ist gemeint, dass Elemente des Präsenzunterrichts didaktisch sinnvoll mit digitalen Formaten verknüpft werden und die Veranstaltungszeit vor Ort gegenüber Formaten in selbstorganisierten Lerneinheiten reduziert wird. Dabei werden häufig synchrone Elemente, wo das Lernen zeitgleich stattfindet, mit asynchronen Elementen verbunden, wo dieses zeitlich und räumlich individuell stattfinden kann. Allerdings ist dieses Mischen noch kein didaktisches Konzept, dafür braucht es mehr. Ein häufig erwähnter Anwendungsfall von Blended Learning ist der Flipped

Classroom. Dieser folgt dem Prinzip vorbereiten statt nachbereiten. Es geht darum, dass Lernende Inhalte vor dem Präsenzunterricht selbstständig erarbeiten, etwa indem sie einen Vortrag auf Video anschauen oder multimediale Einheiten bearbeiten. Vor Ort stehen dann der Austausch und die Diskussion im Zentrum.

Was sind die Vorteile von Blended Learning?

Das Lernen der Inhalte kann je nach Tempo oder Vorwissen individuell gestaltet werden, zudem entscheiden die Lernenden stärker, wann und wo sie lernen. In berufsbegleitenden Studiengängen, aber auch für Studierende, die neben ihrem Studium arbeiten, sind asynchrone und ortsunabhängige Lerneinheiten besonders wertvoll. Eine aktuelle Studie der ZHAW zeigt, dass es keine Verschlechterung der Lernresultate gibt, wo Hochschulen auf Blended Learning umsteigen und die Präsenzzeit deutlich reduzieren. Das kann man als positiven Befund lesen, weil Blended Learning eine erhöhte Flexibilität auf verschiedenen Ebenen mit sich bringt.

Für welche didaktischen Settings eignet sich Blended Learning besonders gut?

Blended Learning kann sehr breit eingesetzt werden. Sogar bei Laborunterricht ist es möglich, dass die vor Ort durchgeführten Experimente in Distanzsettings reflektiert werden. Auch im Sportunterricht können Übungen auf Video aufgezeichnet und medial vermittelt analysiert werden, im Profisport wird bereits stark mit Videoanalysen gearbeitet. Je individueller die Lernenden ihr eigenes Lernen bereits steuern können, desto einfacher kann Blended Learning eingeführt werden. Deshalb eignet sich das Konzept besonders gut für die Tertiärstufe. Auch da ist es wichtig, dass Dozierende in den Selbstlernphasen Unterstützung anbieten, etwa für Feedback zur Verfügung stehen.

Zu Beginn der Pandemie mussten Dozierende rasch auf Fernunterricht umstellen. Welche Entwicklungen gab es seither im Bereich des Blended Learning?

Am Anfang haben viele Dozierende ihren Präsenzunterricht eins zu eins auf online übertragen. Das ist didaktisch nicht immer sinnvoll, aber etwas anderes war kurzfristig gar nicht möglich. Mit der Zeit haben die Dozierenden gelernt, wie sie digitale Tools sinnvoll im Unterricht einsetzen können, dass etwa die Arbeit mit Breakout-Gruppen, also kleineren Untergruppen in Online-Meetings, sehr gut funktioniert und einfacher zu organisieren ist als Gruppenarbeiten vor Ort. Heute wissen die meisten Dozierenden, wie solche Tools funktionieren, der Fokus hat sich auf die didaktische Nutzung von digitalen Mitteln verschoben. So bieten wir für Hochschuldozierende etwa eine Weiterbildung dazu an, wie man Studierende auf Distanz motiviert, in vielen Weiterbildungen thematisieren wir heute Audio- und Video-Feedbacks intensiv. Dabei werden unsere Angebote sowohl von Dozierenden der PH Zürich als auch von solchen anderer Hochschulen genutzt.

Wird der Trend zu Blended Learning an der PH Zürich und anderen Hochschulen unabhängig von pandemischen Einschränkungen anhalten?

Die Digitalität und damit auch Blended Learning ist sicher an allen Hochschulen weiterhin auf dem Vormarsch. Was sich deutlich gezeigt hat: Der Frontalunterricht, bei dem sich die Studierenden inhaltlich nicht einbringen können, ist noch einmal stärker unter Druck geraten. Viele Dozierende haben in dieser Zeit erkannt, dass für die frontale Wissensvermittlung, die es zweifelsohne braucht, passendere Möglichkeiten als synchroner Unterricht zur Verfügung stehen. Frontalunterricht eignet sich besser für asynchrone Formate wie Videosequenzen, die man bei Bedarf zurückschalten oder schneller laufen lassen kann. Im Gegenzug gehe ich davon aus, dass der Austausch vor Ort noch wichtiger wird, womit der Campus der PH Zürich noch stärker zur Begegnungsstätte wird. Der Umbau unserer Bibliothek, in der es nun mehr Begegnungsorte und erweiterte Öffnungszeiten für interne Nutzer:innen gibt, geht in diese Richtung.



«Es braucht Lehrpersonen mit interkulturellen Kompetenzen»



Friederike Hoch
Leiterin International Office

Welche Bedeutung hat die Studierendenmobilität für Pädagogische Hochschulen?

In der Schule sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund heute der Normalfall. Daher braucht es Lehrpersonen mit interkulturellen Kompetenzen, die mit der Heterogenität von Sprachen, Kulturen und Religionen umgehen können. Angehenden Lehrpersonen wird es durch einen Mobilitätsaufenthalt ermöglicht, ihre sprachlichen, berufsbezogenen, inter- und transkulturellen Kompetenzen zu erweitern. Lehrpersonen, die sich mit dem Thema Schule in einem internationalen Kontext auseinan-

dersetzen, eigene Erfahrungen mit Fremdsein gemacht haben, besitzen eine höhere Sensitivität im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und können Lernende auf Chancen und Risiken einer globalisierten Welt vorbereiten.

Welche Formen der Studierendenmobilität gibt es an der PH Zürich?

Für unsere Studierenden stehen die Mobilitätssemester im Vordergrund. Daneben gibt es auch kürzere Auslandsaufenthalte wie die Teilnahme an internationalen Studienwochen, Summer Schools oder Studienreisen. Die Primarstufe und die Sekundarstufe I organisieren zudem drei- bis vierwöchige Unterrichtspraktika im französischen oder englischen Sprachraum für ihre Studierenden. Umgekehrt kommen von unseren rund 100 Partnerhochschulen in 35 Ländern Studierende für ein Austauschsemester, ein Schulpraktikum oder eine mehrwöchige Summer oder Winter School an die PH Zürich.

Inwiefern waren Studierendenaustausche im Berichtsjahr möglich?

Im Herbstsemester 2021 haben immerhin 72 Studierende der PH Zürich einen Austausch angetreten. Zum Vergleich: 2019 waren es 118 Studierende. Dabei war 2021 pandemiebedingt die französische Schweiz bei unseren Studierenden sehr gefragt. Das hatte mit der besseren Planbarkeit zu tun. Ein zusätzlicher Anreiz für ein Mobilitätssemester oder ein Fremdsprachenpraktikum in einer anderen Sprachregion der Schweiz sind die Zuschüsse aus dem neuen Mobilitätsprogramm Nationaler Lehrpersonenaustausch (Nale). Bei den Incomings, also den Studierenden, die an die PH Zürich kommen, ist die Zahl im Frühling 2021 stark eingebrochen. Im Herbstsemester 2021 hat sich die Zahl der Incomings mit 19 wieder stabilisiert.

Was war die Rolle des International Office bei der Organisation der Auslandsaufenthalte?

Viele Hochschulen im Ausland haben ihren Studierenden in der Pandemie Austausche verboten. Die PH Zürich hat Mobilitätssemester ermöglicht,

wo immer es ging. Bei kurzfristigen Absagen konnten die Studierenden wieder in die Module an der PH Zürich integriert werden. Studierende, die einen Austausch antraten, brauchten viel Durchhaltewillen und Engagement, aber auch die Bereitschaft, sich auf Unsicherheiten einzulassen. Es waren in diesem Jahr beispielsweise Studierende der PH Zürich während des Lockdowns in Österreich. In solchen Fällen wurde deutlich, wie wichtig gute Beziehungen zu unseren Partnerhochschulen und die Qualität der Betreuung unserer Studierenden vor Ort sind.

Welche Unterstützung bot die PH Zürich Studierenden, die für einen Austausch nach Zürich kamen?

Wir mussten viele Abklärungen rund um die konstant ändernden Corona-Bestimmungen machen, etwa zur Anerkennung ausländischer Impfstoffe. Vor Ort erhalten alle Incomings einen Buddy, das sind Studierende der PH Zürich, die sie begleiten. Zudem bieten wir Module für Incomings an, die meisten auf Englisch. Auch machen alle Studierenden ein Schulpraktikum, bei dem sie von einem Mentor oder einer Mentorin begleitet werden.

Gab es in den letzten zwei Jahren auch positive Impulse für die Studierendenmobilität?

Dass die Zusammenarbeit online selbstverständlicher geworden ist, schafft neue Möglichkeiten für Austausche. Im Sommer haben wir unsere Summer School in eine Online Summer School überführt, die mit 35 Teilnehmenden aus 10 Ländern sehr erfolgreich war. Online-Formate sprechen ganz andere Leute an und ermöglichen es, dass auch Personen mit beschränkten finanziellen Mitteln teilnehmen können. Was wir an der PH Zürich noch stärker fördern möchten, ist der virtuelle Austausch oder sogenannte Coil-Projekte. Dabei arbeiten unsere Studierenden etwa für eine Gruppenarbeit mit Studierenden einer Hochschule im Ausland zusammen und erhalten so einen Einblick in andere Schulsysteme und Denkweisen. Solche Austauschformate ermöglichen allen Studierenden eine internationale und interkulturelle Erfahrung.

«Wir unterstützen Schulen im Ausland, etwa in Demokratiebildung»



Iris Henseler Stierlin
Leiterin Zentrum für Educational Governance und Demokratiebildung in der Abteilung Internationale Bildungsentwicklung

Die PH Zürich engagiert sich mit zahlreichen Projekten im Bereich der internationalen Bildungsentwicklung. Welche Themen stehen hier im Zentrum?

Unser Fokus liegt bei den Themen Unterricht und transkulturelles Lernen, Demokratiebildung sowie Educational Governance. Dabei unterstützen wir Schulen und Bildungsorganisationen im Ausland rund um Inhalte wie Berufswahlorientierung, Stärkung von demokratischen Schul- und Unterrichtskulturen, inklusive Bildung oder die sogenannten Life Skills. Zu Letzteren zählen wir unter anderem soziale Kompetenzen, Konfliktlösungsstrategien, Entscheidungs- und Kooperationsfähigkeit sowie kritisches und kreatives Denken. In der Schweiz fördern wir den Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur, indem wir beispielsweise tamilischen

oder arabischen Communitys Lehrmittel für den Unterricht in ihrer Sprache zur Verfügung stellen und Lehrpersonen für diesen weiterbilden. Diese vielfältige Projektarbeit in nationalen und internationalen Kontexten ermöglicht unserer Hochschule stetigen Zugewinn von Wissen, das seinerseits auch in Projekte der Aus- und Weiterbildung sowie der Forschung an der PH Zürich einfließen kann.

In welchen Ländern sind Sie tätig?

Einerseits orientieren wir uns an den Schwerpunktregionen der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza). Für 2021 bis 2024 sind das Nordafrika, Mittlerer Osten, Subsahara-Afrika, Asien und Osteuropa. Andererseits sind wir in Ländern tätig, in denen wir bereits eine langjährige Zusammenarbeit aufbauen konnten. Dazu gehören etwa die Länder des ehemaligen Jugoslawien, Rumänien, Ägypten, Griechenland, Ghana und die Ukraine. Die PH Zürich gilt in diesen Ländern als zuverlässige, kompetente und international anerkannte Kooperationspartnerin für Bildungsentwicklung, die unter anderem im Auftrag des Europarats arbeitet. Aktuelle Migrationsbewegungen beeinflussen ebenfalls, wo wir tätig sind. So arbeiten wir etwa in Hotspots der Migration wie Flüchtlingslagern, in denen Kinder einen begrenzten Zugang zu Bildung haben. Ein Beispiel ist unser Projekt Core (Children of Refugees in Education), das sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung richtet. Sämtliche dieser Projekte sind drittmittelfinanziert.

Worin besteht diese Zusammenarbeit in solchen Hotspots?

Für das Projekt Core haben wir ein digitales Lehrmittel zur Stärkung von basalen Life Skills entwickelt, also Fähigkeiten, die Jugendliche und junge Erwachsene für die Entwicklung einer Zukunftsperspektive brauchen. Dabei geht es um grundsätzliche Fragen der Hygiene oder Ernährung, aber auch um die Resilienz dieser Lernenden. Wir bilden Mitarbeitende von NGOs, die Geflüchtete vor Ort betreuen, für den Unterricht in Life Skills aus und zeigen ihnen, wie sie die Jugendlichen

im Umgang mit unseren digitalen Lehrmitteln unterstützen können.

Welche Schwerpunkte setzte die Abteilung im Jahr 2021?

Ein Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der Demokratiebildung. In mehreren Projekten fokussierten wir auf die Arbeit mit Lehrpersonen und Universitätsdozierenden, die Demokratiebildung in ihren Unterricht integrieren und nicht mehr nur in einem Fach stattfinden lassen wollen, damit demokratische Kultur als Lebensform im Schulalltag gelebt wird. Wir nutzten dafür unter anderem die Materialien der von unserem Team entwickelten Online-Plattform Living Democracy. Weitere Schwerpunkte setzten wir im Bereich der überfachlichen Kompetenzen, der Schulqualität und in der Arbeit mit vulnerablen Gruppen.

Wie hat sich Ihre Arbeit durch die Pandemie verändert?

Vor der Pandemie waren wir je nach Projekt zwei- bis dreimal pro Jahr vor Ort für Arbeitsmeetings oder um Trainings durchzuführen. Das war plötzlich nicht mehr möglich. Wo schon eine gute, langjährige Arbeitsbeziehung bestand, war die Umstellung auf eine digitale Projektarbeit organisatorisch einfacher und die Online-Trainings hatten den Vorteil, dass mehr Personen einen ortsunabhängigen Zugang zu unseren Bildungsangeboten erhielten.

Gab es auch inhaltliche Veränderungen in der Zusammenarbeit?

Wir stellen fest, dass wir neben Anfragen zu unseren didaktischen Trainings vermehrt Anfragen zur Educational Governance erhalten. So ist zum Beispiel unsere Expertise zu Fragen der Lehrer:innenbildung oder der Schulführung und -qualität zunehmend gefragt. Das freut uns sehr, denn wenn wir die Implementierung von Trainings mit der Arbeit auf der Systemebene kombinieren können, erzielen wir nachhaltigere Wirkungen. Eines unserer Ziele ist, dass die Länder die Verantwortung in ihren Bildungsprojekten im Sinne des Capacity Buildings mittel- und langfristig selbst übernehmen. Durch die Pandemie wurde diese Dynamik, gewollt oder ungewollt, deutlich forciert.



Leistungs
be
richt



Ein neuer Studiengang, zwei Jubiläen und viele Erkenntnisse aus der Corona-Pandemie

Das Berichtsjahr war wie das Vorjahr von der Corona-Pandemie und deren Folgen geprägt. Erneut fand das Frühjahrssemester im Distanzmodus statt und forderte von den Mitarbeitenden und Studierenden viel Flexibilität und Engagement. Die Situation entspannte sich im September mit der vollständigen Rückkehr an den Campus und damit in den Präsenzbetrieb. Auch konnte das Prorektorat Ausbildung im Berichtsjahr zwei Jubiläen feiern und das Angebot um ein Erweiterungsstudium ergänzen.

Das Prorektorat Ausbildung der PH Zürich hatte im Frühjahrssemester des Berichtsjahres weiterhin mit den Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie zurechtzukommen. Die Studiengänge der Volksschule und der Berufsfachschulen sowie die Masterstudiengänge in Fachdidaktik fanden während der ersten Jahreshälfte hauptsächlich im Distanzmodus statt. Erfahrungen aus

früheren Semestern halfen den Dozierenden dabei, den digital unterstützten Unterricht weiterzuentwickeln. Nach Ende des Frühjahrssemesters ermöglichte es die Situation, wieder vereinzelt Präsenzformate in der Ausbildung anzubieten. Sämtliche Veranstaltungen vor Ort fanden unter Einhaltung der geltenden Schutzmassnahmen der PH Zürich statt. Die Rückkehr an den Campus nach drei Semestern im Fernunterricht war eine Erleichterung für Dozierende und Studierende gleichermaßen, brachte mit der Zertifikatspflicht jedoch neue Herausforderungen mit sich. Um allen Studierenden den Zugang zu den Lehrveranstaltungen zu gewährleisten, organisierte die PH Zürich kurzfristig ein kostenloses Pool-Testing am Campus.

Reale Begegnungen haben wichtige Bedeutung

Die Bedeutung des Präsenzunterrichts wurde während der Zeit im Distanzmodus deutlich. Es zeigte sich, dass die für den Lehrberuf erforderlichen kommunikativen und sozialen Kompetenzen im reinen Distanzlernen nur teilweise aufgebaut werden können. Reale Begegnungen sind in der Ausbildung zur Lehrperson wichtig und für die angehenden Lehrpersonen ist der Austausch mit anderen Studierenden, den Dozierenden und das gemeinsame Lernen vor Ort von zentraler Bedeutung. Auch war es für Dozierende im Distanzmodus schwieriger als sonst abzuschätzen, ob die Studierenden sämtliche vermittelten Inhalte verstanden und die entsprechenden Kompetenzen entwickeln konnten, da spontane Pausengespräche sowie Einzelgespräche vor oder nach dem Unterricht wegfielen. Zudem schätzen es die Studierenden, zum Studienstart Mitstudierende kennenzulernen. Gleichzeitig entdeckten Studierende auch die Vorteile, orts- und möglichst zeitunabhängig zu studieren.

Die Zusammenarbeit mit den Studierenden im Sinne der Studierendenpartizipation konnte im Berichtsjahr nochmals intensiviert werden. Jahrgangsvertretende und der Verein der Studierenden der PH Zürich arbeiteten eng mit den Ausbildungsverantwortlichen zusammen. An regelmässigen Sitzungen bringen Jahrgangsvertretende die Bedürfnisse der Studierenden ein und diskutieren diese mit den Ausbildungsverantwortlichen und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.

Arbeiten, Lehren und Lernen verändern sich langfristig

Positiv hervorzuheben ist, dass der Distanzmodus die Nutzung von digitalen Medien verbessert hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Prorektorat Ausbildung und die Studierenden konnten ihre Kompetenzen im Umgang und Einsatz digitaler Medien massgeblich weiterentwickeln. Insbesondere digitale Kollaborationsplattformen haben im Berichtsjahr einen festen Platz im Studien- und Arbeitsalltag eingenommen. So wurden die Vorteile von ortsunabhängigen Online-Sitzungen für Besprechungen und Gruppenarbeiten erkannt. Neu werden digitale Werkzeuge auch im Präsenzunterricht vermehrt eingesetzt. Zusätzlich hat die Auseinandersetzung mit der Online-Lehre den Blick für eine zukunftsorientierte Hochschullehre geschärft. Gleichzeitig steht die PH Zürich wie alle Hochschulen vor der Herausforderung, die Anteile des orts- und zeitgebundenen Studiums einerseits und des zeitlich und örtlich selbstbestimmten Studiums andererseits optimal zu kombinieren.

Zwei Jubiläen

Seit 10 Jahren besteht an der PH Zürich die Möglichkeit, sich ab dem Alter von dreissig Jahren berufsintegriert in sogenannten Quereinstieg-Studiengängen zur Lehrperson ausbilden zu lassen. Diese Studiengänge wurden einst konzipiert, um den Mangel an Lehrpersonen aufzufangen. Die Bildungsdirektion beauftragte damals die PH Zürich, entsprechende Studiengänge für Quereinsteigende mit Start im Frühjahr 2011 zu entwickeln. Zehn Jahre später ist das Modell etabliert und zum Vorbild für Quereinstieg-Studiengänge an anderen Pädagogischen Hochschulen geworden. Rund 15 Prozent der Studierenden wählen diese Variante der Ausbildung zur Lehrperson, die von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) anerkannt ist. Über 1000 Quereinsteiger:innen haben mittlerweile einen dieser Studiengänge erfolgreich abgeschlossen. Quereinsteigende sind im Schulfeld geschätzt und längst unverzichtbar geworden.

Im September konnte die PH Zürich ein weiteres Jubiläum feiern. So wurde vor zehn Jahren der erste Masterstudiengang in Fachdidaktik in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen entwickelt. Das Angebot ermöglicht es Studierenden, sich über einen Masterstudiengang für die Tätigkeit als Dozent:innen an Hochschulen und Pädagogischen Hochschulen zu qualifizieren. Den Grundstein legte 2011 der Masterstudiengang in Fachdidaktik Naturwissenschaften in Kooperation mit der Universität Zürich und der ETH Zürich. Mit den heute vier Fachdidaktik-Masterstudiengängen in den Bereichen Naturwissenschaften, Schulsprache Deutsch, Mathe-

matik und Künste leistet die PH Zürich einen zentralen Beitrag bei der Ausbildung von Lehr- und Forschungspersonal im Hochschulumfeld.

Neues Angebot für Kindergartenlehrpersonen

Seit dem Herbstsemester 2021 können Kindergartenlehrpersonen an der PH Zürich ein Erweiterungsstudium für die Unterstufe der Primarschule (Schuljahre 3 bis 5) absolvieren, das zu einem von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) anerkannten Erweiterungsdiplom für diese Schuljahre führt. Das neue Studienangebot dauert drei Semester und wird berufsbegleitend absolviert. Es eröffnet Kindergartenlehrpersonen neue Laufbahnperspektiven und die Möglichkeit, den gesamten ersten Zyklus des Lehrplans 21 zu unterrichten.

Berufspraktische Ausbildung

Die PH Zürich ist bestrebt, die Studierenden optimal auf den Einstieg in den Beruf als Lehrperson vorzubereiten. Neben den theoretischen Ausbildungsgefässen spielt dabei die berufspraktische Ausbildung eine zentrale Rolle. In den Praktika erleben die Studierenden den Schulalltag und eignen sich die im Lehrberuf erforderlichen Kompetenzen in konkreten Unterrichtssituationen an. Dabei überprüft die PH Zürich ihr berufspraktisches Ausbildungsmodell regelmässig und entwickelt die bestehenden Konzepte weiter. Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit mit dem Schulfeld intensiviert – dies im Rahmen der Weiterentwicklung bestehender Modelle. Das neue Modell rückt gemeinsame Ziele und die geteilte Verantwortung der Nachwuchsförderung nochmals verstärkt in den Vordergrund. Mit dem Modell Kooperationschule 2.0 wird zurzeit geprüft, ob die Studierenden im Rahmen ihrer Praktika mehr Zeit in der gleichen Schule verbringen. Bisher fanden diese teilweise an verschiedenen Schulen statt. Mit dem neuen Ansatz können die Schulen die Studierenden im Hinblick auf eine spätere Anstellung besser kennenlernen. Gleichzeitig profitieren die Studierenden, indem sie Beziehungen zur Schule als Arbeitsplatz aufbauen können, die Komplexität des Systems Schule verstehen lernen und Teil eines Teams werden. Dies ist insbesondere in Hinblick auf ihren Berufseinstieg wichtig.

Studierendenzahl bleibt weiterhin hoch

Die Zahl der Studierenden ist im Berichtsjahr weiter gestiegen – dies sowohl bei den Hauptstudiengängen als auch bei den Studiengängen für Quereinsteiger:innen. Beliebt bleibt auch die Facherweiterung für Primarlehrpersonen, die es ihnen ermöglicht, ein zusätzliches Fach zu unterrichten. Einen deutlichen Zuwachs verzeichneten die Studiengänge auf der Sekundarstufe II. Dies ist unter anderem auf das Studienkonzept 4K-D, das im Rahmen der Digitalisierung weiterentwickelt wurde, zurückzuführen, zu dem die PH Zürich sehr gute Rückmeldungen erhält. Das Modell setzt jene Kompetenzen ins Zentrum, die im 21. Jahrhundert von Bedeutung sind, um einerseits in der Gesellschaft zu bestehen und diese andererseits mitzugestalten – kritisches Denken und Problemlösen, Kommunikation, Kooperation sowie Kreativität und Innovation.

Mein 2021

Als ich mich im Mai 2017 für die Ausbildung als Quereinsteigerin an der PH Zürich anmelde- te, hatte ich in Deutsch erst das Niveau B2 er- reicht. Ich bin Engländerin und war damals seit knapp zwei Jahren in der Schweiz. Jetzt bin ich sehr stolz darauf, dass ich es bis zum Abschluss meiner Ausbildung für den Kindergarten und die Unterstufe geschafft habe.

Mit den vielen Abschlussprüfungen neben meiner Arbeit als Kindergartenlehrerin war dieses Jahr sehr stressig. Doch die Abschluss- arbeiten haben mich noch einmal weiterge- bracht. Vor allem von der Portfolioarbeit, die ich in diesem Jahr schrieb, habe ich enorm viel profitiert. Für diese Arbeit mussten wir fünf selbst gewählte Themen theoretisch vertiefen und unsere Entwicklung während der Ausbil- dung in diesen Bereichen reflektieren. Dank die- ser Auseinandersetzung habe ich endlich voll- ends begriffen, wieso das freie Spielen im Kindergarten so wichtig ist.

Zu Beginn meiner Ausbildung glaubte ich, dass Lernen vor allem im Sitzkreis stattfindet. Natürlich wurde uns in der Ausbildung die Wichtigkeit des Freispiels vermittelt. Doch erst durch die selbstständige Auseinandersetzung verstehe ich nun, dass das Lernen vor allem hier stattfindet. Und durch die persönliche Re- flexion habe ich auch erkannt: Da hat sich bei mir etwas verändert während meiner Aus- bildung.



Amy
Sutherland

hat 2021 ihre Ausbildung als Quereinsteigerin auf der Kinder- garten- und Eingangsstufe abgeschlossen und arbeitet als Kinder- gartenlehrerin im Kindergarten Steibrugg in Volketswil.

Weiterbildung und Dienstleistungen

Ein Jahr der Umstellung und des Wandels

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des digitalen Wandels und der Flexibilität aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen. Die komplette Umstellung auf Distance und Blended Learning ermöglichte es der PH Zürich, einen grossen Teil der Angebote durchzuführen und gleichzeitig die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmenden zu berücksichtigen. Die Dozierenden erprobten neue Lehr- und Lernsettings und haben Innovationen vorangetrieben.

Die Digitalisierung schafft einerseits neue Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung, andererseits suchen die Teilnehmenden auch den persönlichen Austausch. In einer Umfrage zum Thema Distance Learning bei rund 2500 Teilnehmenden aus allen Bereichen der Weiterbildung zeigte sich: Die Mischung macht es aus. Die Kombination von vor Ort durchgeführtem und virtuellem Unterricht stiess auf grosse Zustimmung. So wünschten über 60 Prozent der Befragten einen Anteil von mindestens 50 Prozent an virtueller Vermittlung.

Gegenüber 2020 ist im Berichtsjahr die Nachfrage nach Weiterbildungen wieder stark angestiegen. Dank

der Etablierung des Distanzlernens haben über 18'300 Weiterbildungsteilnehmende ein Angebot der PH Zürich in Anspruch genommen. Dies ist ein Zuwachs von knapp 52 Prozent. Die Teilnehmenden besuchten einen oder mehrere der rund 660 Kurse, Module oder schul- und betriebsinternen Weiterbildungen oder eine der 57 CAS-, DAS- und MAS-Weiterbildungen. Rund 680 Personen und Organisationen nahmen eines der Beratungsangebote in Anspruch. 75 Prozent der Teilnehmenden waren Lehrpersonen, schulische Mitarbeitende oder Führungspersonen aus der Volksschule. Besonders stark zugenommen hat der Anteil bei den Weiterbildungsteilnehmenden aus Berufsfachschulen, höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Hier haben im Vergleich zu 2020 dreimal so viele Personen ein Angebot in Anspruch genommen.

Im Berichtsjahr schloss die PH Zürich das Projekt Lehrplan 21 nach sechs Jahren intensiver und erfolgreicher Arbeit ab. Der kompetenzorientierte Lehrplan wurde im Auftrag der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz entwickelt und gruppiert die elf obligatorischen Schuljahre in drei Zyklen (Kindergarten sowie 1. und 2. Primarklasse, 3. bis 6. Primarklasse sowie 1. bis 3. Sekundarklasse). Mit Blick in die Zukunft ist sicherzustellen, dass für den kompetenzorientierten Unterricht in den Fachbereichen weiterhin genügend Unterstützungsangebote und Materialien für die Lehrpersonen zur Verfügung stehen.

Lehrpersonen und Führungskräfte der Volksschule

Im Jahr 2021 waren die Weiterbildungen geprägt vom Modus des Blended Learning, also der Verbindung von Distanz- und Präsenzunterricht. Die Wirksamkeit von Anlässen vor Ort zeigte sich dabei in den Momenten, als

diese wieder erlaubt waren. So boten die Tagungen am Campus der PH Zürich Gelegenheit für persönliche Begegnungen und fachliche Impulse. Die UNM-Tagung (Unterrichten mit neuen Medien) ist zum Fixpunkt für Lehrpersonen geworden und bewies an ihrem 20. Jubiläum, wie stark das Interesse an Inhalten rund um den digitalen Wandel gewachsen ist. An der Tagung Rencontres trafen sich im November 2021 erstmals Lehrpersonen und ihre Schulklassen aus der Romandie und dem Kanton Zürich. Der Erfahrungsaustausch über die Sprachgrenzen hinweg stiess auf grosse Unterstützung von der Bildungsdirektion und auf viel positive Resonanz.

Der neu lancierte Lehrgang Quereinstieg Schulleitung startete im Dezember und war in Kürze ausgebucht. Die Weiterbildung im Format eines Certificate of Advanced Studies (CAS) bietet erfahrenen ausserschulischen Führungskräften eine Einführung in aktuelle Schulthemen und das Bildungssystem. Das starke Interesse zeigt, wie attraktiv das Schulfeld auch für Führungskräfte ausserhalb des Bildungswesens ist. Im Kooperationsprojekt Spielen Plus des Volksschulamts des Kantons Zürich (VSA), der Bildungsplanung des Kantons Zürich und der PH Zürich wurden 2021 wichtige Meilensteine erreicht. Dabei entstanden für Lehrpersonen des 1. Zyklus hilfreiche Anleitungen für das spielerische Lernen, welche nun in einem Handbuch zur Verfügung stehen. Ergänzend bietet eine Online-Plattform reichhaltiges Videomaterial zur Veranschaulichung von Spielsituationen im 1. Zyklus.

Berufsfachschulen und Hochschulen, höhere Berufsbildung und Erwachsenenbildung

Kooperationen mit anderen Hochschulen haben bei der Entwicklung von neuen Weiterbildungen eine zentrale Bedeutung. Dies zeigte sich etwa beim neuen CAS Sprachförderung in der Berufsbildung, der in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) erarbeitet wurde und den bilingualen Fachunterricht sowie Deutsch als Erst- und Zweitsprache in der Unterrichtspraxis vertieft. Mit der ersten Durchführung des CAS Den Berufsfeldbezug stärken! wurde ein Lehrgang zum Schulalltag in der Volksschule zusammen mit acht weiteren Pädagogischen Hochschulen entwickelt.

Auch das Lernlabor Hochschuldidaktik ist ein Kooperationsprojekt. Die PH Zürich arbeitet hier mit den Zürcher Hochschulen ETH, Universität Zürich, ZHAW sowie Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) zusammen. Das Lernlabor ist 2021 erfolgreich gestartet und befasst sich mit hochschuldidaktischen Innovationsprozessen und Entwicklungsprojekten zur Förderung der digitalen Kompetenzen von Hochschuldozierenden. Ein weiterer Höhepunkt war das Reformprojekt Detailhandel und KV, welches die Weiterbildung der Berufsbildungsverantwortlichen in den beruflichen Grundbildungen neu regelt. Im Rahmen dieser Reform wurden Angebote für einen lernortsübergreifenden und kompetenzorientierten Unterricht entwickelt und umgesetzt. Abgeschlossen wurde im Berichtsjahr ein durch projektgebundene Beiträge des Bundes (PGB) finanziertes Projekt zur Förderung der Schreibkompetenz von Studentinnen und Studenten.

Internationale Bildungsentwicklung

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten im Jahr 2021 die meisten Weiterbildungen und Beratungen für die ausländischen Partner online durchgeführt werden. Trotzdem konnte die Arbeit an 18 Projekten weitergeführt werden. Im Rahmen des Projekts Jobs Moldova, welches die überfachlichen Kompetenzen fördert, wurde die zwölfbändige Lehrmittelreihe «Personal Development» fertiggestellt. Die Unterlagen stehen nun auf Englisch, Mazedonisch, Rumänisch und Russisch zur Verfügung. Ebenfalls in der Moldau lancierte die PH Zürich mit Reflect ein neues von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) finanziertes Projekt, das die Schulqualität durch Peer-to-Peer-Feedback von Dozierenden und Lehrpersonen fördert. Das Projekt richtet sich primär an Schulinspektor:innen. Diese erhalten Weiterbildungen in der Anwendung von Qualitätskriterien. Für das Projekt Decide in der Ukraine führte das Team Webinare und Trainings zu den Themen Schulqualität, Educational Governance und Schulmanagement durch.

Im November konnte eine grössere Veranstaltung an der PH Zürich stattfinden. Bildungsexpert:innen aus Ägypten, Albanien, Kosovo, Tunesien und der Schweiz diskutierten am Symposium Learning Across Borders über Qualitätskriterien für eine gute Ausbildung von Lehrpersonen und die internationale Vernetzung von Hochschulen. Das Symposium markierte den Abschluss der beiden Netzwerkprojekte Learning Culture in Universities (Lecu) und Swiss-North African Academic Network (Sinan). Folgeprojekte sind in Planung. Die Projekte im Bereich der internationalen Bildungsentwicklung werden über Drittmittel finanziert – etwa durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza), das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) oder den Gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich.

Beratungen, Dienstleistungen und Wissenstransfer

Die Dienstleistungen der PH Zürich werden von Expert:innen aus unterschiedlichen Prorektoraten der Hochschule erbracht. Ein Kernelement bildet dabei die breite Palette an Beratungen und Coachingangeboten. Aufgrund der Corona-Pandemie waren im Berichtsjahr Einzelberatungen für Lehrpersonen und Führungscoachings stark nachgefragt. Anfragen für Prozessbegleitungen im Rahmen von schulinternen Weiterbildungen (Schilw) und Fachberatungen haben coronabedingt etwas nachgelassen. Dazu konnten Evaluationen, Expertisen sowie Gutachten für externe Auftraggeber wie unter anderem die Gesundheitsförderung Schweiz oder die Universität Zürich durchgeführt werden.

2021 sind vier neue Lehrmittel mit der Beteiligung der PH Zürich erschienen: «dis donc! 9» für den Französischunterricht, «NaTech 9» für Natur und Technik im 3. Zyklus, «Mathematik klick» als Fördermaterial im Regelunterricht und Ergänzung für Mathematik Sek I sowie «MIA» für Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen in der 1. und 2. Klasse. Im Januar des Berichtsjahres hat die PH Zürich ausserdem für Kundinnen und Kunden eine zentrale Anlaufstelle, die Geschäftsstelle Dienstleistungen, eingerichtet. Dadurch wird die Koordination der eingehenden Aufträge vereinfacht.



Marco
Käppeli

ist Schulleiter an der Primarschule im sankt-gallischen Rotmonten und hat den CAS Digital Leadership in Education an der PH Zürich absolviert.

Mein 2021

Als ich im Januar 2021 den CAS Digital Leadership in Education an der PH Zürich begann, arbeitete ich noch als Schulleiter an einer Oberstufe, im Februar wurde ich Schulleiter einer Primarschule. Es war also ein sehr intensives Jahr, doch die Kombination von Stellenwechsel und Weiterbildung war ideal.

Während ich mein Team, die Arbeitsweisen und Themen an der Schule kennenlernte, erhielt ich wertvolle Inputs für die Schulentwicklung. Für meine Projektarbeit habe ich mich mit den Kernkompetenzen einer durch die Digitalisierung geprägten Gesellschaft auseinandergesetzt und mit der Frage, wie wir diese an unserer Schule fördern.

Doch für mich stand im CAS nicht das Digitale im Zentrum, sondern die Weiterentwicklung der Schule insgesamt. So habe ich etwa gelernt, wie wichtig das Teilen von Verantwortung ist, und anschliessend an unserer Schule eine Steuergruppe mit den Stufenleitungen aus Kindergarten, Grund- und Mittelstufe initiiert, in der sämtliche Themen der Schulentwicklung diskutiert werden. Und es zeigt sich, dass Veränderungen von den Lehrpersonen besser angenommen werden, wenn sie sich in der Diskussion dazu einbringen konnten.



Forschen in anspruchsvollen Zeiten

Die PH Zürich hat den Leistungsbereich Forschung & Entwicklung im Berichtsjahr weiter gestärkt und profiliert. Dabei wurden die Folgen der Corona-Pandemie in verschiedenen Forschungsprojekten in den Blick genommen.

Trotz fortdauernder pandemiebedingter Einschränkungen konnte die PH Zürich den Leistungsbereich Forschung & Entwicklung im Berichtsjahr weiter stärken. So wurden über 73 Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt und Drittmittel in Höhe von 2,3 Millionen Franken eingesetzt, die unter anderem vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, dem Bundesamt für Sport und von Stiftungen wie Mercator Schweiz, Bosch und der Gesundheitsförderung Schweiz bereitgestellt wurden. Die Forscherinnen und Forscher der PH Zürich haben ausserdem die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehende gesellschaftliche Krisensituation als Gelegenheit wahrgenommen, die aktuellen Herausforderungen für Lehrerinnen und Lehrer, Schulen sowie weitere Bildungsinstitutionen zu untersuchen und neue Konzepte und Zugänge zu entwickeln. Gleichzeitig konnten wesentliche Erfolge im Bereich der Nachwuchsförderung erzielt werden.

Fachdidaktische Forschung

Zu Beginn des Berichtsjahres wurden drei neue Forschungsgruppen in den Bereichen Didaktik Deutsch, Didaktik Naturwissenschaften sowie Didaktik Bewegung und Sport konstituiert. Mit Blick auf die jeweiligen Bezugsfächer untersuchen die Forschungsgruppen Lehr- und Lernprozesse in schulischen Kontexten und entwickeln Konzepte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität. Mit diesen Neugründungen konnte die fachdidaktische Forschung an der PH Zürich weiter ausgebaut und das Profil der PH Zürich als fachdidaktische Forschungsstätte weiter geschärft werden. Die Forschungsgruppen bestehen aus Professor:innen, Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden aus allen Prorektoraten (Ausbildung, Weiterbildung und Forschung) der PH Zürich. Ausserdem wurde im Berichtsjahr die Gründung weiterer fachdidaktischer Forschungsgruppen eingeleitet.

Lehrberufe und pädagogische Professionalität

Zudem hat die PH Zürich eines ihrer Forschungszentren neu positioniert. Im Vordergrund standen bislang gemäss ehemaliger Bezeichnung des Zentrums die «Professionalisierung und Kompetenzentwicklung», also die Frage, wie sich (angehende) Lehrpersonen ihre Fachlichkeit aneignen und während ihrer Laufbahn weiterentwickeln. Das neu konstituierte Zentrum «Lehrberufe und pädagogische Professionalität» nimmt neben dem bisherigen Schwerpunkt die Entwicklung pädagogischer Berufsfelder in den Blick. Es wird insbesondere untersucht, wie sich die pädagogische Profession vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und schulischer Veränderungsprozesse entwickelt. Auch wird gefragt, wie Lehrberufe in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Durch den Ausbau der Forschungsaktivitäten in diesem Bereich rückt die PH Zürich Themen in den Vordergrund, die für den ganzen Berufsstand und das ganze Berufsfeld von Bedeutung sind und teilweise auch für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen nutzbar sind.

Bildung und Digitalität

Der digitale Wandel geht mit Chancen und Herausforderungen für die Schule einher. Dabei stellen sich Fragen zu den strukturellen Veränderungen des Bildungssystems infolge der Digitalisierung, zur Weiterentwicklung didaktischer Konzepte im Kontext digitaler Lernumgebungen sowie zur Vermittlung von informatischer Bildung im Unterricht. Um die Forschung in diesem Bereich zu stärken und Schulen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen, gründete die PH Zürich im Berichtsjahr das Zentrum Bildung und Digitaler Wandel. Damit leistet die PH Zürich einen substanziellen Beitrag zur Digitalisierungsinitiative des Kantons Zürich (DIZH), mit der die Forschung im Bereich der Digitalisierung gezielt vorangetrieben wird und innovative Unterrichtspraktiken an pädagogischen Einrichtungen gefördert werden.

Bildungsforschung in der Pandemie

Spürbare Auswirkungen nicht nur an den Schulen, sondern auch auf den Studienbetrieb und in der Forschung hatte weiterhin die Corona-Pandemie. Basierend auf den Erfahrungen des Vorjahres hat sich die Forschung & Entwicklung den veränderten Bedingungen gut anpassen können. So wurden Tagungen und Workshops im Berichtsjahr mehrheitlich als Online-Veranstaltungen durchgeführt. Gleichzeitig rückten die veränderten Lehr- und Lernvoraussetzungen an Schulen und Hochschulen in den Fokus der Forschung.

Schulen standen während der Pandemie vor der Herausforderung, den Lehrplan weiter umzusetzen und Schüler:innen beim Lernen unter den besonderen Umständen zu unterstützen. Die Forschungsprojekte «Kindheiten und Schule im (Post-)Lockdown» und «Schule im Lockdown» untersuchten in diesem Lichte, wie sich der zweimonatige Lockdown im Frühjahr 2020 einerseits auf Kinder und Familien und andererseits auf Schuleinrichtungen auswirkte. In der ersten Studie wurden Kinder und ihre Eltern zu ihren Erfahrungen während des Lockdowns interviewt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass während des Fernunterrichts die Verantwortlichkeiten über pädagogische Inhalte und Ziele zwischen Schule, Kindern und Eltern neu verhandelt wurden. Die Interviews zeigten ein breites Spektrum dieser Neujustierungen: Von einer Zurückweisung von Verantwortung an die Schule über eine Übernahme der Lehrpersonenrolle durch einen Elternteil bis hin zur (Selbst-)Verantwortung der Kinder.

Ziel des zweiten Projektes war es, das Zusammenspiel von Schulpersonal, allgemeinen Rahmenbedingungen und verfügbaren digitalen Technologien zu analysieren. Die Studie machte deutlich, dass der Lockdown strukturelle Entwicklungen und Problemlagen ans Licht brachte. Während einige Schulen über eine ausgereifte digitale Infrastruktur sowie technisches Know-how unter den Lehrpersonen verfügten, mussten andere mit deutlichen Defiziten kämpfen. Es zeigte sich ausserdem,

dass die bestehende Schulkultur einen Einfluss auf den Umgang mit der Krise hatte. Teams, die gewöhnt waren, zusammenzuarbeiten, konnten Personalressourcen besser nutzen, Aufgaben gleichmässiger verteilen und sich gegenseitig unterstützen.

Auch weitere Studien setzten sich mit den Folgen der Corona-Krise für das Bildungssystem auseinander. So sind etwa Studierende von Pädagogischen Hochschulen zu ihrem Erleben des Studiums im Distanzmodus befragt worden, unter anderem mit Blick auf die Frage, wie sie durch spezifische didaktische Settings in ihrer sozialen Integration unterstützt werden können.

Nachhaltigkeitsbildung an Schulen

Die Forscher:innen der PH Zürich wandten sich im Berichtsjahr auch verstärkt dem Thema Nachhaltigkeit zu und beleuchteten dieses aus unterschiedlichen Perspektiven. Einen bildungshistorischen Ansatz etwa verfolgt das von der Stiftung Pestalozzianum geförderte Forschungsprojekt Die Pädagogisierung der Nachhaltigkeit. Darin wurde der Frage nachgegangen, inwiefern bereits vor der Jahrtausendwende Konzeptionen einer Nachhaltigkeits- und Umweltbildung in den bildungspolitischen Kontexten des Kantons Zürich existierten und auch Teil der Schulpraxis waren. Auf die konkrete Unterrichtspraxis blickt das Bilderbuch-Projekt «Ich entdecke Landschaften», das Lernmaterialien für den Zyklus 2 entwickelt, welches Schüler:innen für Landschaftsqualitäten sensibilisiert.

Nachwuchsförderung an der PH Zürich

Die Förderung des akademischen Nachwuchses mit sowohl akademischen Qualifikationen als auch ausgewiesenem Berufsfeldbezug stellt eine zentrale Herausforderung für Pädagogische Hochschulen dar. Dieser kommt die PH Zürich unter anderem im Rahmen des seit 2017 mit der Universität Zürich und anderen Pädagogischen Hochschulen bestehenden Kooperativen Doktoratsprogramms Fachdidaktik nach. Die im Berichtsjahr vereinbarte Verlängerung des Doktoratsprogramms geht dabei mit einer wesentlichen Neuerung einher. Im Rahmen dieses Programms können nun die Professor:innen der PH Zürich – über die Betreuung der Doktorierenden hinaus – in die Promotionskommission aufgenommen werden und Dissertationen mit begutachten und benoten. Damit werden die Promotionsmöglichkeiten an der PH Zürich weiter ausgebaut und die Ausbildung von wissenschaftlich qualifizierten Expert:innen im Bereich der Fachdidaktik gefördert.

Darüber hinaus wurde erstmals an einer schweizerischen Pädagogischen Hochschule eine sogenannte Doc.CH-Förderung vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) akquiriert. Doc.CH richtet sich an vielversprechende Forscherinnen und Forscher, die eine Dissertation zu einem selbst gewählten Thema im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz verfassen möchten. So untersucht das im Forschungszentrum Bildung und Digitaler Wandel angesiedelte Projekt Assistive Technology, welchen Einfluss der Einsatz von Spracherkennungstechnologien auf die Schreibleistung und -motivation von Schüler:innen mit Lese-Rechtschreib-Störung hat.

Mein 2021

Spielen ist die Hauptaktivität von Kindern. Kinder spielen beim Lernen und lernen beim Spielen. Im Projekt Playfulness in der frühen Kindheit untersuchen wir, wie unterschiedlich die Playfulness, also die Spielfähigkeit und -freude von Kindern, ausgeprägt ist, wie sich diese entwickelt und wie sie mit familiären und institutionellen Kontexten zusammenhängt.

Dafür beobachten wir Kinder von zwei bis acht Jahren in der Kita, im Kindergarten oder in der Schule beim Spiel und befragen Eltern, Fachpersonen und auch die Kinder selbst zu ihrem Spiel. Dank der Kooperation zwischen der PH Zürich und dem Marie Meierhofer Institut können wir den Frühbereich und den schulischen Bereich zusammenbringen. Das ist ein Meilenstein, denn so gelingt es, das Thema Spiel aus einer ganzheitlichen, entwicklungsorientierten und bildungsbiografischen Perspektive zu erforschen, nicht aus der Perspektive der entsprechenden Institutionen.

Nach dem Projektstart im Sommer 2020 haben wir im Frühling 2021 die erste Datenerhebung in Kitas, Kindergärten und Heilpädagogischen Schulen umgesetzt. Wir waren unsicher, ob es überhaupt möglich sein würde, während der Pandemie Zutritt zu den Institutionen zu erhalten. Doch der Rücklauf war mit 848 teilnehmenden Kindern fantastisch, was auch Ausdruck des grossen Interesses am Thema ist. Wir freuen uns sehr über den guten Fortschritt der Studie im 2021 und die konstruktive Kooperation.



Patricia Lannen

ist Forscherin am Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) und leitet gemeinsam mit Corina Wustmann Seiler von der PH Zürich das SNF-Forschungsprojekt Playfulness in der frühen Kindheit.

Ausgewählte Forschungs- und Entwicklungsprojekte

SNF-Projekte

Neu gestartet

EMOKK – Entwicklung motorischer Basiskompetenzen in der Kindheit – Bedeutung schulischer und ausser-schulischer Aspekte
Christian Herrmann
Kooperation: PH St.Gallen, PH Schwyz, Universität Basel, Universität Zürich, HEP-BEJUNE, SUPSI
1.7.2021–30.6.2025

Anerkennung früher erworbener Kompetenzen im kollektiv organisierten Berufsbildungssystem der Schweiz: Eine vergleichende Fallstudie zu Umsetzungsprozessen in fünf Kantonen aus konventionstheoretischer Perspektive
Markus Maurer
Kooperation: Universität Bern, Leibniz Universität Hannover
1.5.2021–30.4.2025

ZENTRUM BILDUNG UND DIGITALER WANDEL

Assistive Technology – Eine aussichtsreiche Möglichkeit für Kinder mit Lese-Rechtschreib-Störung? Interventionsstudie zur Wirksamkeit einer Spracherkennungssoftware im Schreibunterricht
Silvana Flütsch Keravec
1.4.2021–31.1.2025

ZENTRUM LEHRBERUFE UND PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALITÄT

Lerngelegenheiten für Lehrstudierende im sozialen Netzwerk Praxisfeld aus allgemein- und mathematikdidaktischer Perspektive (DiaMaNt)
Annelies Kreis
Kooperation: PH Thurgau
1.7.2021–31.8.2025

Laufend

Die Kunst, sich als Lehrperson selbst zu managen. Ein Selbstregulations-training als Beitrag zur Berufslaufbahn
Christine Bieri Buschor
Kooperation: PH Schwyz
1.1.2018–31.8.2022

Planung, Unterricht und Reflexion in den Naturwissenschaften (PURPUR)
Christoph Gut-Glanzmann
Kooperation: PH Luzern, FHNW
1.9.2019–28.2.2023

The contribution of vocational skills development to inclusive industrial growth and transformation (Phase 2): An analysis of critical factors in 6 countries
Markus Maurer
Kooperation: Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich, und internationale Partner
1.9.2020–31.8.2023

Playfulness in der frühen Kindheit: Eine Längsschnittuntersuchung zu individuellen und kontextuellen Determinanten (Playful)
Corina Wustmann Seiler
Kooperation: Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)
1.7.2020–31.12.2023

ZENTRUM BILDUNG UND DIGITALER WANDEL

Education and the European Digital Agenda: Switzerland, Germany and Sweden after 1970
Michael Geiss
1.4.2019–31.8.2023

ZENTRUM INKLUSION UND GESUNDHEIT IN DER SCHULE

Integrative Förderung Sek I
Reto Luder
Kooperation: Heilpädagogisches Institut – Universität Freiburg
1.11.2019–31.10.2022

Abgeschlossen

Eltern und Schule im Kontext gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse – eine subjektivierungs- und biografietheoretisch orientierte Studie
Bruno Leutwyler
Kooperation: PH Zug, FHNW – Soziale Arbeit, Pädagogische Hochschule Freiburg
1.1.2018–31.5.2021

ZENTRUM BILDUNG UND DIGITALER WANDEL

Hausaufgaben und Medienbildung. Eine explorative Studie zur Ökologie des Medienhandelns im häuslichen Lernkontext von Sekundarschüler:innen
Klaus Rummler
1.3.2018–31.3.2021

Weitere Projekte

Neu gestartet

Verknüpfung ausserschulischen Lernens mit dem Regelunterricht
Markus Emden
Förderung: Swissuniversities
Partner: ZHAW School of Management and Law, Swiss Science Center Technorama
1.1.2021–30.6.2024

Lernaufgaben zur Förderung der Bewegungs- und Sportkompetenzen im Zyklus 1 – ein sportdidaktischer Orientierungsrahmen
Ilaria Ferrari Ehrensberger
Förderung: Gesundheitsförderung Schweiz
Kooperation: PH Schwyz, EHSM Magglingen
1.11.2021–31.12.2023

Corona-Pandemie und Weiterbildung – Auswirkungen auf die Angebotsgestaltung
Erik Haberzeth
Förderung: SBFI
1.3.2021–30.11.2022

Bilderbuch «Ich entdecke Landschaften»
Karin Huser
Förderung: HEP Vaud, Bundesamt für Umwelt (BAFU), Stiftung éducation21, Ernst Göhner Stiftung
Kooperation: HEP Vaud, UZH, UNIL
1.11.2021–1.8.2023

Basic Motor Competencies in Europe – Digital promotion (BMC EU-DigPro)
Christian Herrmann
Förderung: Erasmus+
Kooperation: Université de Luxembourg und andere internationale Partner
1.6.2021–31.5.2023

Bildung nach der Flucht – Chancen und Herausforderungen für die Teilhabe von Kindern aus geflüchteten Familien in der Schweizer Volksschule
Pascale Herzig
1.1.2021–31.12.2023

ZENTRUM BILDUNG UND DIGITALER WANDEL

Decoding Gender in Social Media: Entwicklung eines geschlechterreflektierenden Handlungskonzepts in der Jugendarbeit
Patrick Bettinger
Förderung: RheinEnergie-Stiftung, Köln
Kooperation: TH Köln, Universität zu Köln
1.4.2021–31.3.2022

Entwicklung von Studium und Lehre in Zeiten der Pandemie: Strategische Diskurse im Kontext der Digitalisierung
Barbara Getto
1.4.2021–30.6.2022

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG

Digitale Lehrmittel – Das neue digitale Französischlehrmittel «dis donc!» als Beispiel für digitalen Wandel im Fremdsprachenunterricht und in der Schule
Alexandra Totter
1.5.2021–30.4.2023

ZENTRUM LEHRBERUFE UND PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALITÄT

EdgeLab – Professionelle Entwicklung durch transdisziplinäre Kooperation an Systemschnittstellen der Hochschulen und ihrer Praxisfelder
Annelies Kreis
Förderung: Swissuniversities
Kooperation: ZHAW Departement Gesundheit
1.7.2021–30.12.2024

Laufend

PROJEPS – Projets didactiques pour l'enseignement de l'éducation physique/Didaktische Projekte für den Sportunterricht
Ilaria Ferrari
Kooperation: PH Zürich, HEP-BEJUNE, Université de Genève, PH Fribourg
1.1.2020–31.12.2023

Motivation and Professional Development of Foreign Language Teachers
Michael Prusse
1.4.2019–31.12.2023

Erhebung des Kompetenzzugewinns im Bereich überfachliche Kompetenzen (Life Skills) bei Kindern und Jugendlichen aus vulnerablen Gruppen sowie die damit verknüpften didaktischen Kompetenzen von Unterrichtenden
Wiltrud Weidinger
Förderung: Lotteriefonds
Kooperation: Universität Skopje, Kosovo Education Center, Universität Prishtina
1.1.2019–31.12.2022

Engagement heterogener Studierender im Distance Learning
Franziska Zellweger Moser
Kooperation: Filière Secondaire der HEP-BEJUNE, Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St.Gallen
1.4.2020–31.12.2021

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG

Wissenschaftliche Begleitforschung der Talentschulen NRW
Nina Bremm
Förderung: Ministerium für Schule und Bildung, NRW
Kooperation: Universität Duisburg-Essen, Universität Siegen, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
1.9.2019–31.8.2025

ZENTRUM LEHRBERUFE UND PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALITÄT

Student Teachers' Motivation (STeam) – Selbstkonzept und Berufswahlmotive von Studierenden
Manuela Keller-Schneider
Kooperation: LMU München und weitere internationale Partner
1.4.2013–31.12.2024

Gerechtigkeit und schulische Beurteilung – Ein Vergleich zwischen Québec/Kanada und Zürich/Schweiz
Manuela Keller-Schneider
Kooperation: University of Montreal
1.1.2020–31.12.2024

Social Inclusion through Pupils' Participation (SIPP)
Patricia Schuler Braunschweig
Förderung: Erasmus+, Movetia, SBFI
Kooperation: internationale akademische und Praxis-Partner
1.10.2020–30.9.2023

ZENTRUM KINDHEITEN IN SCHULE UND GESELLSCHAFT

Kindheiten und Schule im (Post-)Lockdown: Erfahrungen von Kindern und ihren Familien während der COVID19-Pandemie (KiSPoLock)
Anja Sieber Egger
Förderung: Mercator
1.7.2020–31.8.2022

Partizipative Schulentwicklung – Unterricht mit Schülerinnen und Schülern gestalten (Pasus)
Enikő Zala-Mező
Förderung: Stiftung Mercator
1.10.2020–30.6.2024

Abgeschlossen

Spielorientierte Vermittlung von Sportspielen
Jürg Baumberger
Förderung: Bundesamt für Sport (BASPO)
1.12.2018–31.3.2021

Entwicklung eines Lehrmittels für den «Natur und Technik»-Unterricht der Sekundarstufe I (LM-NT Sek1)
Susanne Metzger
Förderung: Lehrmittelverlag Zürich
Kooperation: PH St.Gallen, PH FHNW
1.5.2015–31.12.2021

MOBAK – Monitoring motorischer Basiskompetenzen von 4- bis 8-jährigen Kindern in der Schweiz – Zusammenhänge mit individuellen Merkmalen der Kinder, familiärem Umfeld und Umweltfaktoren
Christian Herrmann
Förderung: Gesundheitsförderung Schweiz
Kooperation: PH St.Gallen, SUPSI, HEP-BEJUNE, Universität Basel, PH Schwyz
1.12.2019–30.11.2021

Wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs «Lesen macht stark/ Mathe macht stark»
Andreas Schulz
Förderung: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Kooperation: Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung, PH Heidelberg
1.8.2018–31.12.2021

ZENTRUM LEHRBERUFE UND PÄDAGOGISCHE PROFESSIONALITÄT

Schülerrückmeldungen zur Förderung der Unterrichtsreflexion (SelfReflex)
Corinne Wyss
Förderung: Stiftung Mercator
Kooperation: Universität Duisburg-Essen
1.1.2017–31.12.2021

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG

WWF Begleitevaluation: Ab in die Natur – draussen unterrichten
Alexandra Totter
1.7.2018–31.12.2021

ZENTRUM FÜR SCHULGESCHICHTE

Die Pädagogisierung der Nachhaltigkeit. Umweltbildung und Umweltbewusstsein im pädagogischen und bildungspolitischen Kontext des Kantons Zürich im 20. und 21. Jahrhundert
Adrian Juen
Förderung: Stiftung Pestalozzianum
1.5.2021–30.11.2021

ZENTRUM BILDUNG UND DIGITALER WANDEL

Das ICE-Modell zur Einordnung von digitalen Phänomenen in den Kontext von Medienbildung und Informatik
Thomas Schmalfeldt
1.9.2020–30.11.2021

Ausgewählte Forschungspublikationen

Ackermann, Nicole (2021):

«Fit für die digitale Arbeitswelt: Didaktische Implikationen der Reform «Kaufleute 2022» für die kaufmännischen Berufsfachschulen und die Lehrerinnen- und Lehrerbildung». In: Claudio Caduff (Hg.): Perspektiven auf den Lernort Berufsfachschule. S. 75–105. Bern: hep.

Bremm, Nina (2021):

«Bildungsbenachteiligung in der Corona-Pandemie: Erste Ergebnisse einer multiperspektivischen Fragebogenstudie». In: PraxisForschungLehrer*innen-Bildung 3 (1). S. 54–70.

Detken, Franziska; Brückmann, Maja (2021):

«Accessing Young Children's Ideas about Energy». In: Education Sciences 11 (2). S. 1–27.

Flury, Carmen; Geiss, Michael; Guerrero, Rosalía (2021):

«Building the Technological European Community through Education: European Mobility and Training Programmes in the 1980s». In: European Educational Research Journal 20 (3). S. 348–364.

Frank Schmid, Silvia (2021):

«CLIL in der Fächerfusion Englisch und Bildnerisches Gestalten in heterogenen Primarschulklassen: Die Chancen und Herausforderungen von bilingualen Modulen als Ergänzung zum Englischunterricht». Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Haberzeth, Erik; Sgier, Irena (2021):

«Bildungsgutscheine zur Förderung der Weiterbildungsbeteiligung – neuere Entwicklungen in der Schweiz». In: Education permanente 55 (1). S. 86–96.

Herzig, Pascale; Mathis, Christian (2021):

«Das wäre jetzt unsere Burg». Der Spielplatz als geschichtskulturelle Manifestation aus ethnographischer Perspektive». In: Christoph Kühberger (Hg.): Mit Geschichte spielen. Zur materiellen Kultur von Spielzeug und Spielen als Darstellung der Vergangenheit. S. 111–133. Bielefeld: transcript.

Herrmann, Christian (2021):

«Unterrichtsdimensionen und -merkmale als Orientierungspunkte eines wirksamen Sportunterrichts». In: Peter Neumann und Eckart Balz (Hg.): Wirksamer Sportunterricht. S. 49–59. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Hoffmann-Ocon, Andreas (2021):

«Probleme lösen und Menschen bilden sind grundverschiedene Aufgaben: Bildungshistorische Erkundungen zu Positionierungen, Selbstfindungsversuchen und Paradoxien in der Lehrpersonenbildung». In: PraxisForschungLehrer*innen-Bildung 3 (5). S. 14–25.

Keck Frei, Andrea; Kocher, Mirjam; Bieri Buschor, Christine (2021):

«Second-career teachers' workplace learning and learning at university». In: Journal of Workplace Learning 33 (5). S. 348–360.

Kirchhoff, Esther; Keller, Roger (2021):

«Age-Specific Life Skills Education in School: A Systematic Review». In: Frontiers in Education 6.

Kunz, André; Luder, Reto; Kassis, Wassilis (2021):

«Beliefs and Attitudes toward Inclusion of Student Teachers and their Contact with People with Disabilities». In: Frontiers in Education 6.

Maurer, Markus; Marks, Andréa (2021):

«Reicht Bildung on-the-job?: Industrielle Transformation in Entwicklungs- und Schwellenländern». In: Transfer: Berufsbildung in Forschung und Praxis 3.

Müller-Kuhn, Daniela; Herzig, Pascale; Häbig, Julia; Zala-Mezö, Enikő (2021):

«Student Participation in Everyday School Life – Linking Different Perspectives». In: Zeitschrift Für Bildungsforschung 11 (1). S. 35–53.

Philipp, Maik (2021):

«Lesen – Schreiben – Lernen: Prozesse, Strategien und Prinzipien des generativen Lernens». Weinheim: Beltz.

Prusse, Michael (2021):

«Fachdidaktik Englisch für die Berufsmaturität». In: Claudio Caduff (Hg.): Perspektiven auf den Lernort Berufsfachschule. S. 153–164. Bern: hep.

Schmalfeldt, Thomas; Maurer, Björn (2021):

«Kreativität in der informatischen Bildung: Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektiven». In: Merz – Zeitschrift für Medienpädagogik 65 (5). S. 10–23.

Sieber Egger, Anja; Unterweger, Gisela; Kaiser, Fabienne (2021):

«Snack time in kindergarten as a cultural practice: Implications for processes of subjectivation». In: Children & Society. S. 1–14.

Spieler, Bernadette; Both, Göde (2021):

«Gender & Diversitäts-Aspekte in der Informatik: Beispiele aus der Hochschullehre». In: Friederike Apelt et al. (Hg.): Buzzword Digitalisierung: Relevanz von Geschlecht und Vielfalt in digitalen Gesellschaften. S. 69–90. Opladen: Barbara Budrich.

Wustmann Seiler, Corina; Lannen, Patricia; Duss, Isabelle; Sticca, Fabio (2021):

«Mitspielen, (An)Leiten, Unbeteiligt sein? Zusammenhänge kindlicher und elterlicher Playfulness: eine Pilotstudie». In: Frühe Bildung 10 (3). S. 161–168.

Zellweger, Franziska; Kocher, Mirjam (2021):

«Das Engagement von Lehramtsstudierenden im Distance Learning im Frühling 2020». In: Medienpädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 40. S. 367–391.

Lehrmittel

Rast, Christine (2021):

«Dis donc! 9» (Französisch)
Auftraggeber LMVZ

Metzger, Susanne (2021):

«NaTech 9» (Natur und Technik)
Auftraggeber LMVZ

Schelldorfer, René (2021):

«Mathematik 1 click» (Mathematik)
Auftraggeber LMVZ

Schild, Stefanie (2021):

MIA im Kindergarten (Medien und Informatik)
Kooperation mit dem hep Verlag

Kunz, André; Luder, Reto;

Bösch, Cornelia (2021):
Studienbuch «Inklusive Pädagogik und Didaktik»
Kooperation mit dem hep Verlag

Internationale Bildungsprojekte

Neu gestartet

HSK Tamil

Sabrina Marruncheddu
Bundesamt für Kultur (BAK),
Tamil Education Service Switzerland (TESS)
2021–2024

PRAQUE (Praxisorientierte Weiterbildung Westafrika)

Corinne Pernet
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
1.1.2021–20.6.2022

REFLECT (Quality Learning through a Peer-to-Peer System, Republic of Moldova)

Corinna Borer
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
1.1.2021–20.6.2022

Laufend

BTBF (Better Teaching for a Better Future)

Corinna Borer
Gemeinnütziger Fonds Kanton Zürich
1.7.2020–31.12.2024

DECIDE (Decentralization for Improved Democratic Education)

Iris Henseler, Rolf Gollob
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
3.2.2020–31.12.2024

EDISON (Experience Democracy in Schools Now)

Rolf Gollob, Doris Kuhn, Martin Retzl
Gemeinnütziger Fonds Kanton Zürich
1.1.2020–31.12.2023

HSK Unterricht Tessin, Romandie

Sabrina Marruncheddu
Bundesamt für Kultur (BAK)
1.6.2019–31.12.2022 (verlängert)

JOBS Backstopping

Corinna Borer
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
1.1.2018–30.6.2022 (verlängert)

JOBS Moldova

Corinna Borer
Gemeinnütziger Fonds Kanton Zürich
1.1.2018–31.12.2022 (verlängert)

LEMO (Learning through Movies)

Rolf Gollob
Gemeinnütziger Fonds Kanton Zürich
1.1.2017–30.6.2022 (verlängert)

PEACOCK (Peace through Cooperation, Competencies and Knowledge)

Doris Kuhn
Gemeinnütziger Fonds Kanton Zürich
1.1.2019–31.12.2022

Teaching Support for Chance for Children, Ghana

Iris Henseler
Rektorat Pädagogische Hochschule
1.1.2018–31.12.2024 (verlängert)

Abgeschlossen

CORE (Children of Refugees in Education)

Doris Kuhn
Gemeinnütziger Fonds Kanton Zürich
1.1.2017–31.12.2021

DOCCU Backstopping, 2. Phase

Corinna Borer
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
1.1.2020–20.6.2021

ENGAGE Tunesien

Samir Boulos
MENA Innovation Grant
1.10.2019–30.6.2021

Dozentenausbildung Balkan (Preparing Future Teachers in the West Balkan, FTWB)

Rolf Gollob
The Wergeland Center, Norwegen
1.1.2019–31.12.2021

LECU (Learning Cultures in Universities)

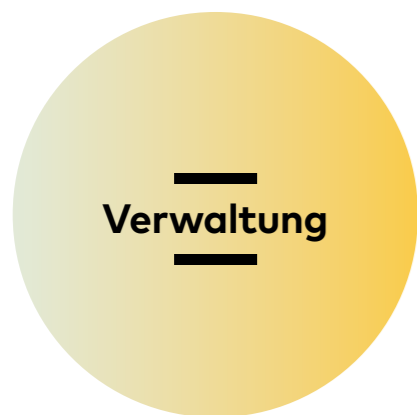
Samir Boulos
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)
1.1.2017–31.12.2021

SINAN (Swiss North African Academic Network)

Samir Boulos
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)
1.1.2017–31.12.2021

Unipal (LearnIn, Digitales Ökosystem, Inclusive Education)

Judith Hollenweger
Unicef
1.12.2019–30.6.2021



Zunehmende Bedeutung von flexiblen Arbeitsformen

Die Verwaltungsdirektion hat im Berichtsjahr die Grundlagen für flexible Arbeitsformen geschaffen und die damit verbundene Digitalisierung weiter vorangetrieben. Die Mitarbeitenden sind somit zeitlich und örtlich immer weniger an einen fixen Arbeitsplatz am Campus der PH Zürich gebunden.

Mobiles Arbeiten

Ab 2022 können alle Mitarbeitenden der PH Zürich bei Bedarf örtlich und zeitlich flexibel arbeiten, sofern dies betrieblich möglich und sinnvoll ist. Die Verwaltungsdirektion hat dazu im Herbst 2021 die entsprechenden rechtlichen Grundlagen erarbeitet. Sie reagiert damit auf die insgesamt positiven Erfahrungen im Berichtsjahr mit der Arbeit im Homeoffice und auf das vermehrte Bedürfnis der Mitarbeitenden nach dieser Arbeitsform.

Smarte Postlogistik

Zur Erleichterung des mobilen Arbeitens wurde der Postdienst weitestgehend digitalisiert. Die eingehende Post wird, sofern möglich, gescannt und den Mitarbeitenden per E-Mail zur Verfügung gestellt. Ist die Post nicht digital verarbeitbar, kann sie an einer zentralen Postschliessfachanlage zeitunabhängig abgeholt werden. Teampostfächer sind ebenso möglich. Somit wurde die Postlogistik den individuellen Bedürfnissen der Nutzenden angepasst. Ausgehende Post wird ebenfalls über die Postschliessfachanlage abgewickelt. Damit sind nun alle Postdienstleistungen an einem Ort vereint.

Digitale Signaturen

In der Vergangenheit mussten die meisten Unterschriftenprozesse manuell ausgeführt werden. Sowohl die Erfahrungen in den letzten zwei Jahren im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie als auch die ohnehin zunehmende Bedeutung des mobilen Arbeitens führten zu einem wachsenden Bedürfnis nach Möglichkeiten zur Nutzung von digitalen Unterschriften. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Verwaltungsdirektion und Rechtsdienst hat deshalb im Berichtsjahr eine Vielzahl von Unterschriftsszenarien eingehend geprüft. Dabei wurde eine Reihe von Prozessen und Dokumenten identifiziert, bei denen zukünftig aus rechtlicher Sicht auf eine Unterschrift verzichtet werden kann oder bei denen eine Faksimileunterschrift – eine gedruckte Unterschrift – ausreichend ist. Mit der Einführung eines spezifischen Signaturdienstes können zudem Verträge mit Externen vollständig digital signiert werden.

Spesenapp

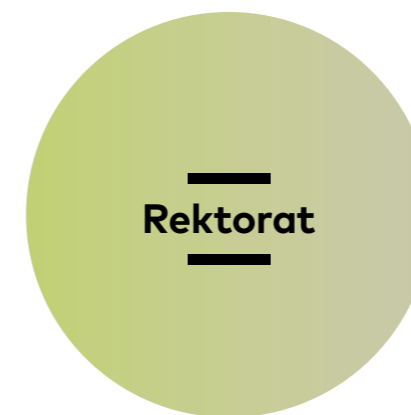
Im Februar 2021 wurde ein vollständig digitalisierter Prozess zur Abrechnung von Spesen eingeführt und dazu eine Spesen-App entwickelt. Die App kann auf verschiedenen Geräten wie Laptops oder Smartphones genutzt werden. Die prüfenden und die kostenverantwortlichen Personen werden per E-Mail benachrichtigt und können die Abrechnung direkt in der E-Mail genehmigen oder zurückweisen. Die physische Unterschrift auf den Abrechnungsbelegen ist damit nicht mehr nötig. Neben einer Vereinfachung des Prozesses konnte dadurch auch die Dauer des Spesenprozesses verringert werden.

Open Library

Seit Herbst 2021 befindet sich die Bibliothek der PH Zürich in den Händen ihrer Nutzenden: Studierende und Mitarbeitende können die Bibliothek im Rahmen eines Pilotprojektes auch ausserhalb der bedienten Öffnungszeiten nutzen. Zusätzlich wurde die Ausleihe via Smartphone oder Laptop eingeführt. Damit ist es nun möglich, Medien ortsunabhängig zu reservieren und dann an einer unbedienten Abholstelle selbstständig zu beziehen. Verbunden mit dem grossen elektronischen Bestand an E-Books und E-Journals ist damit ein weiterer Schritt hin zu flexiblen Nutzungs- und Arbeitsformen umgesetzt. Neben diesen Neuerungen wurde das herkömmliche Angebot für externe Nutzende weitergeführt.

Lohnanalyse

Mit der Unterzeichnung der Charta für Lohngleichheit bekräftigte die PH Zürich 2019 ihr Engagement für gleiche Löhne von Frauen und Männern. Die im Berichtsjahr erstmals durchgeführte Lohnanalyse zeigt nun, dass die Frauen an der PH Zürich zwar knapp 9 Prozent weniger verdienen als Männer. Der überwiegende Anteil dieser Differenz ist jedoch erklärbar – beispielsweise durch die Anzahl der Erwerbs- und Dienstjahre oder durch die berufliche Stellung. Berücksichtigt man die erklärenden Merkmale, beträgt die verbleibende, nicht zu erklärende Lohndifferenz 1,2 Prozent. Dies bedeutet, dass an der PH Zürich gemäss Standardanalysemodell des Bundes keine statistisch gesicherte unerklärte Lohndifferenz besteht.



Strategie erarbeitet, Akkreditierung erfolgreich abgeschlossen

Die PH Zürich erarbeitete im Berichtsjahr ihre Strategie für die Periode 2022–2025. Im Rahmen der institutionellen Akkreditierung erhielt sie abschliessend ein sehr gutes Zeugnis. Gemeinsam mit den übrigen Zürcher Hochschulen trieb die PH Zürich zudem die Digitalisierungsinitiative weiter voran und gründete ein Nachhaltigkeitszentrum.

Im Dezember 2021 verabschiedete der Fachhochschulrat die Strategie der PH Zürich für die Periode 2022–2025. Unter dem Motto «Gemeinsam bilden. Zukunft gestalten.» formuliert die Strategie fünf übergeordnete Ziele: 1) Bildung, Schule und Unterricht mitgestalten; 2) Themenvielfalt pflegen, Schwerpunkte setzen; 3) Kooperationen und Netzwerke erweitern; 4) Berufliche Entwicklungen ermöglichen; 5) Zusammenarbeitskultur weiterentwickeln, Führung verankern. Die Strategie wurde in einem mehrmonatigen Prozess erarbeitet, in den die Leitungsgremien, die Hochschulversammlung und die Kommissionen der PH Zürich einbezogen waren. Koordiniert wurde der Prozess durch das Generalsekretariat.

Akkreditierung erfolgreich abgeschlossen

Im März 2021 wurde die PH Zürich institutionell akkreditiert. Damit konnte die Hochschule den zweijährigen Akkreditierungsprozess unter Federführung des Ressorts Qualitätsmanagement abschliessen. Die Gutachter:innen stellten der PH Zürich ein sehr gutes Zeugnis aus: Das Qualitätsmanagementsystem sei spezifisch auf die

PH Zürich zugeschnitten und eigne sich gut, die Qualität an der Hochschule zu sichern und zu fördern.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit weiterhin im Fokus

Die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH) wurde 2021 weiter vorangetrieben. Im Zentrum stand die Festigung von Strukturen, welche die Koordination und die Umsetzung der DIZH-Projekte langfristig unterstützen. Der Rechtsdienst der PH Zürich übernahm dabei unter anderem den juristischen Support der DIZH-Gremien. Drei Projekte, an denen die PH Zürich beteiligt ist, erhielten im Rahmen des DIZH-Innovationsprogramms eine Förderzusage: Im Projekt Virtual Reality als Lernort für die Berufliche Grundbildung werden am Beispiel einer prototypischen Lerneinheit die didaktischen und gestalterischen Faktoren für einen wirksamen Einsatz von Virtual Reality für die berufliche Grundbildung untersucht. Im Projekt Making im Unterricht steht einerseits das Tüfteln und Experimentieren im Zentrum und andererseits mittels fächerübergreifendem Projektunterricht die Förderung von informatischen Kompetenzen. Im Projekt Spielerisch Schreibmotorik trainieren schliesslich wird ein eigens entwickeltes und bereits erprobtes digitales Spiel für das Training bei Schreibschwierigkeiten weiterentwickelt.

Ebenfalls hat die PH Zürich im Berichtsjahr zusammen mit den übrigen Zürcher Hochschulen das Zurich Knowledge Center for Sustainable Development gegründet. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte koordinierte die entsprechenden Aktivitäten seitens der PH Zürich. Das Zentrum macht Wissen aus der Forschung der vier Hochschulen für die Lehre und den gesellschaftlichen Diskurs nutzbar.

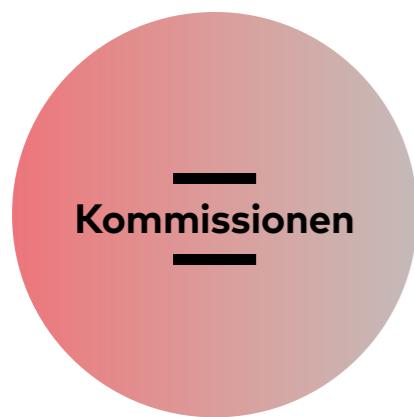
Evaluation institutionell verankert

Das Zentrum Evaluation, das im Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistungen angesiedelt war, wurde Anfang 2021 in das Ressort Qualitätsmanagement integriert. Dies im Sinne einer übergeordnet verankerten Evaluationspraxis der Leistungen und Produkte der PH Zürich und um die Evaluationsstelle noch besser mit dem Qualitätsmanagement zu verzahnen. Ausserdem wurde der Bereich Hochschulstatistik fachlich verstärkt, woraus unter anderem eine erstmals durchgeführte Befragung aller Studienabgänger:innen resultierte.

Online-Relaunch gestartet

Nachdem die Hochschulkommunikation ein Vorprojekt zur Weiterentwicklung der externen Online-Kommunikation durchgeführt hatte, wurde im Berichtsjahr das Umsetzungsprojekt öffentlich ausgeschrieben. Nach dem mehrmonatigen Ausschreibungs- und Evaluationsprozess startete der Online-Relaunch im Herbst 2021. Im Fokus des hochschulweiten Projekts unter Leitung der Hochschulkommunikation steht eine userorientierte Erneuerung der Website, des Studierendenportals und der externen Newsletter der PH Zürich.

Erneut wurden die regelmässigen Kommunikationsaktivitäten der PH Zürich um spezifische Kommunikationsmassnahmen zum Coronavirus ergänzt. Insbesondere die Einführung der Zertifikatspflicht verlangte eine intensive, mitunter dialogische Kommunikation.



Angebote und Unterstützung für Mitarbeitende und Studierende weitergeführt

In den drei Kommissionen der PH Zürich bildeten im Berichtsjahr die Themen Chancengleichheit, Stärkung der persönlichen Ressourcen sowie die Entwicklung der Qualitätsstrategie 2022–2025 die Schwerpunkte.

Kommission Diversity_Gender (KDG)

Die KDG fokussierte im Berichtsjahr im Rahmen des Aktionsplans von Swissuniversities zur Chancengleichheit und zur Hochschulentwicklung auf die Schwerpunkte rassistische Diskriminierung und E-Accessibility mit entsprechenden Weiterbildungen und Veranstaltungen. Im Bereich der Veranstaltungen bot die Anlassreihe Diskurse Interessierten aus Schule, Politik und Gesellschaft Gelegenheit, Themen zu Diversität in der Bildungspolitik zu diskutieren. Weiter organisierte die KDG unter dem Titel «Gegen jede Regel – Das Zeugnis mit den Geschlechtern im Sport» eine öffentliche Veranstaltung mit dem Film «Battle of the Sexes» und anschliessender Diskussion. Ausserdem konnte die KDG im November den Zukunftstag mit rund 80 Kindern und Jugendlichen durchführen. Und im Kontext Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wurden relevante Themen ins Programm der Weiterbildung für Führungspersonen an der PH Zürich aufgenommen.

Kommission Gesundheit und Umwelt (KGU)

Die KGU fokussierte im Berichtsjahr auf die Stärkung der persönlichen Ressourcen, die Reduktion von Belas-

tungen bei der Arbeit und im Studium sowie die Förderung des Nachhaltigkeitsbewusstseins bei den Mitarbeitenden und Studierenden. Dazu wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt, etwa die Entwicklung von Gesundheitstipps zur Stärkung der körperlichen und mentalen Gesundheit im Homeoffice, die Durchführung von online angebotenen Bewegungspausen sowie die Bekanntmachung der Mobilitätskampagne Bike to Work und der Zürcher Nachhaltigkeitswoche.

Die KGU hat zudem den Austausch mit internen und externen Partner:innen in den Bereichen Gesundheit und Nachhaltigkeit intensiviert. So engagieren sich Mitglieder der KGU im Vorstand des Netzwerks Gesundheitsfördernde Hochschulen Schweiz, in der Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) der PH Zürich sowie in einem Austauschgremium mit anderen schweizerischen Hochschulen zum Thema Nachhaltigkeit im Beschaffungswesen.

Die langjährigen und bewährten Angebote der KGU wurden auch im Berichtsjahr weitergeführt, etwa die Grippeimpfung oder die Förderung der CO₂-Kompensation bei Flugreisen von Mitarbeitenden. Pandemiebedingt wurden einzelne Angebote vorübergehend online angeboten, beispielsweise Kurse in autogenem Training und Yoga.

Kommission Qualitätsmanagement (KQM)

Die KQM schloss im Berichtsjahr die aus der Hochschulstrategie abgeleitete Qualitätsstrategie 2018–2021 erfolgreich ab. Die Ziele der Qualitätsstrategie konnten grösstenteils erfüllt werden, beispielsweise die Weiterentwicklung und Verankerung des institutionsspezifischen Qualitätsmanagementsystems oder die Stärkung des Qualitätsmanagements als Führungsaufgabe. Dazu beigetragen haben insgesamt 35 Massnahmen, die während der vierjährigen Strategieperiode realisiert wurden. In einem Schlussbericht hielt die KQM ihre Erkenntnisse fest. Darauf aufbauend und mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen erarbeitete die KQM die Qualitätsstrategie 2022–2025. Mittels interner Vernehmlassung konnten die Mitarbeitenden Rückmeldungen und Anpassungsvorschläge einbringen. Die Verabschiedung durch die Hochschulleitung erfolgt Anfang 2022.

Stelle für Personalfragen (Step)

Die Step unterstützte die Mitarbeitenden wie in den vergangenen Jahren bei belastenden Situationen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit an der PH Zürich. Die Beratungsthemen reichten von persönlichen Fragen über allgemeine Auskünfte bis hin zu konkreten, konfliktbehafteten Situationen. Dabei war teilweise auch die Corona-Pandemie Auslöser für eine Kontaktaufnahme mit der Step. Weitere Themen waren etwa die revidierte Personalverordnung für die Zürcher Fachhochschulen oder allgemeine Fragen zu den Anstellungsbedingungen an der PH Zürich. Insgesamt gingen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr mehr Anfragen ein.



Aktive Gestaltung der Mitwirkung und Unterstützung von Mitarbeitenden und Studierenden in herausfordernden Zeiten

In der Hochschulversammlung (HSV) standen im Berichtsjahr vielfältige Unterstützungsleistungen für die Mitarbeitenden und Studierenden im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie im Zentrum. Weiter nahm das Gremium in Vernehmlassungen Stellung zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der PH Zürich.

Im Berichtsjahr 2021 waren die Mitarbeitenden in vielfältiger Weise mit den Herausforderungen konfrontiert, welche durch die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie entstanden. Die unterschiedlichen Standpunkte und Fragestellungen in den verschiedenen Personalkategorien konnten gebündelt mit der Hochschulleitung in einem konstruktiven Prozess diskutiert werden und trugen so zur relativen Entspannung der Situation bei. Eine wesentliche Forderung der HSV ist die Möglichkeit, Anliegen von Mitarbeitenden und Studierenden aufzunehmen, in den entsprechenden Führungsgremien einzubringen und somit einerseits Anstösse für die Entwicklungsarbeit zu geben und andererseits Prozesse aus ihrer Sicht heraus zu spiegeln. Umso wichtiger wird dies auch in Zukunft sein, wenn Mitarbeitende und

Studierende mit Veränderungen ihres Arbeitsalltags konfrontiert sein werden wie etwa im Zusammenhang mit Entwicklungen hin zu mobilen Arbeitswelten oder dem Einfluss der Digitalisierung auf Lehre und Beratung, auf Forschung und Entwicklung sowie auf administrative und organisatorische Belange.

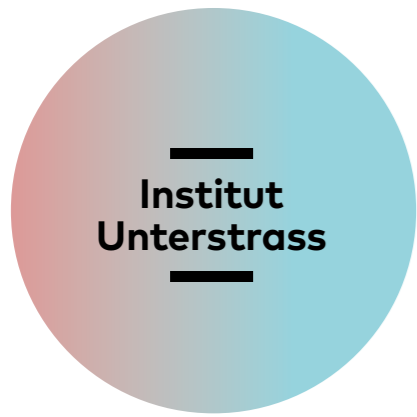
Weiter hat sich der HSV in längerfristigen Projekten im Kontext der revidierten Personalverordnung für die Zürcher Fachhochschulen (PVF) engagiert, die in den nächsten Jahren an der PH Zürich von grosser Bedeutung sein wird. Ausserdem beteiligte sich die HSV in Form von Vernehmlassungen an der Entwicklung der Strategie 2022–2025 der PH Zürich sowie der Teilstrategien der einzelnen Prorektorate. Weitere Themen, mit denen sich der HSV beschäftigte, waren Vernehmlassungen zur Professorenstellenplanung der PH Zürich in den kommenden Jahren und zur Änderung der Arbeitszeitregelung, in die die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten aufgenommen wurde. Auch engagierte sich die HSV in der Kommission Qualitätsmanagement, im Informatik-Koordinations-Ausschuss oder bei der Bestimmung der neuen Mensa-Betreiberin. Zusätzlich konnten sich die Delegierten der HSV im Berichtsjahr durch den Austausch mit dem Rektorat und dem Personalmanagement ihr Wissen in Bezug auf Finanz- und Budgetprozesse der PH Zürich und der Personalvorsorge des Kantons Zürich (BVK) erweitern. Am Ende des Berichtsjahres wurde das Präsidium der HSV erfolgreich neu besetzt.

Aus den Teilgruppen der Hochschulversammlung

Die neu konstituierte Versammlung der Dozierenden als Teilgruppe der HSV hat Schwerpunkte festgelegt, die 2022 vertieft bearbeitet werden sollen, etwa das Thema Arbeitsbelastung, die Führungskultur, die leistungsübergreifende Zusammenarbeit, die Rolle der Dozierenden in den einzelnen Organisationseinheiten, der Umgang mit organisationalen Rahmenbedingungen oder das Thema Personalentwicklung.

In der Mittelbauvertretung stand im Frühjahr zunächst der Umgang mit den aufgrund der Corona-Pandemie veränderten Arbeitsbedingungen im Mittelpunkt. Der Fokus lag dabei auf den gesundheitlichen Aspekten. In der zweiten Hälfte des Jahres ging es dann vor allem um den Themenkreis Arbeitszufriedenheit. Die Mittelbauvertretung führte hierzu unter allen Wissenschaftlichen Mitarbeitenden eine Kurzumfrage durch. Im Zentrum stand hier die Differenzierung der Aufgaben von Wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Dozierenden und damit verbundenen Fragen zur Lohngerechtigkeit. Im November wurde ein neues Mitglied in den Vorstand der Mittelbauversammlung gewählt und die Stellvertretung des Präsidiums durch ein bereits vorhandenes Mitglied übernommen. Alle Teilgruppen haben sich zudem in diversen Ernennungskommissionen engagiert.

Die Versammlung der Studierenden hat im Berichtsjahr eine neue Finanz- und Geschäftsordnung verabschiedet sowie verschiedene Vorstandstellen besetzt. Ausserdem wurde die Umstrukturierung der Versammlung, welche im Jahr 2020 begonnen hatte, abgeschlossen. Diese beinhaltet unter anderem den Neuaufbau des Vorstands sowie die Neuentwicklung der Website.



Gute Auslastung in einem schwierigen Jahr

Das Institut Unterstrass ist eigenständiger Partner der Pädagogischen Hochschule Zürich. Trotz erneut schwieriger Bedingungen konnte im Berichtsjahr die Ausbildung von Studierenden in den Studiengängen der Kindergarten- und Unterstufe und der Primarstufe erfolgreich durchgeführt werden.

Am Institut Unterstrass fand der Unterricht im Berichtsjahr aufgrund der Corona-Pandemie während des gesamten Frühjahrssemesters im Distanzmodus statt. Die insgesamt 79 Studierenden, die im Sommer ihr Studium abschlossen – 22 im Studiengang Kindergarten- und Unterstufe und 51 auf der Primarstufe –, absolvierten somit rund die Hälfte ihrer Ausbildung im Fernunterricht. Sie hatten ihr Studium im Herbst 2018 begonnen, seit dem Frühjahrssemester 2020 befand sich das Institut Unterstrass nahezu durchgehend im Distanzmodus. Diese Situation stellte für die Studierenden eine grosse Herausforderung dar, die sie jedoch dank viel Flexibilität und Engagement gut meisterten. Nahezu alle Studierenden traten nach ihrem Abschluss eine Stelle als Lehrperson an.

Die Berufspraktika hingegen fanden im Frühjahrssemester des Berichtsjahres wie geplant statt. So konnten die Studentinnen und Studenten die erforderlichen Praxiserfahrungen sammeln, wenngleich der Schulbetrieb durch Schutzmassnahmen wie Maskenpflicht und Abstandhalten beeinflusst war und dies den Beziehungsaufbau zwischen Studierenden und Schüler:innen beeinträchtigte.

In vielen Fächern war dank der weit fortgeschrittenen Digitalisierung und den Erfahrungen im vergangenen Jahr ein qualitativ befriedigender Fernunterricht möglich. In den Fächern der Bildungs- und Erziehungswissenschaften sowie in den eher kognitiven Fächern wie Mathematik oder Deutsch konnte die Hochschuldidaktik entsprechend angepasst und weiter differenziert werden. Dabei wurden insbesondere das eigenständige Lernen forciert und entsprechende Weiterentwicklungen mit herausfordernden Lernaufträgen angestossen.

10-jähriges Jubiläum beim Quereinstieg

Das Herbstsemester konnte anschliessend vor Ort und damit im Präsenzmodus aufgenommen werden. Somit wurde verhindert, dass die insgesamt 44 neu in die Ausbildung eintretenden Studierenden ihre Ausbildung im Distanzmodus starten mussten. Dies ist für das Erleben der Hochschulkultur des Instituts Unterstrass von grosser Bedeutung.

Bereits nach den Sommerferien traten 27 Quereinsteigende ihre Ausbildung zur Lehrperson an. Damit startete der zehnte Studiengang seit der Einführung im Jahr 2011. Ursprünglich als Notmassnahme gegen den Mangel an Lehrpersonen eingeführt, hat sich dieser Ausbildungsweg inzwischen zum festen und unverzichtbaren Bestandteil des Angebots des Instituts Unterstrass entwickelt. Der Studiengang richtet sich an Berufsumsteiger:innen mit Hochschulabschluss und stösst seit jeher auf grosses Interesse. Aufgrund der Kapazitätsgrenze am Institut Unterstrass können jeweils nicht alle Interessierten ins Studium aufgenommen werden.

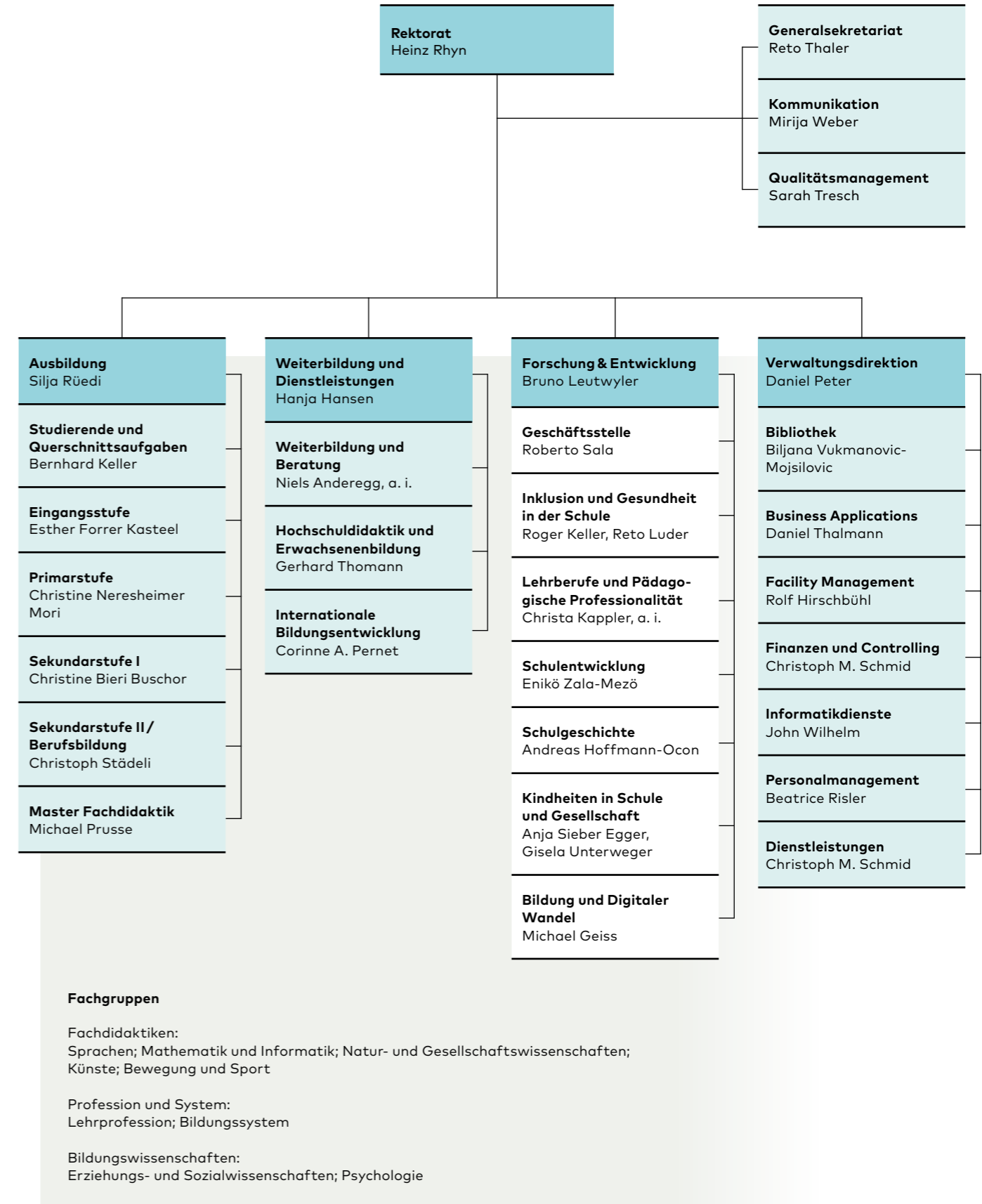
Insgesamt studierten am Institut Unterstrass im Herbstsemester des Berichtsjahrs 208 Studierende – 78 auf der Primarstufe, 66 im Studiengang Kindergarten- und Unterstufe, 48 im Quereinstieg Primarstufe sowie 16 in der Stufenerweiterung für den Kindergarten.

Projekte zur Inklusion an Hochschulen

Zum zweiten Mal konnten im Berichtsjahr im Pilotstudiengang *écolsiv* – Assistenz mit pädagogischem Profil Diplome ausgestellt werden. Damit haben inzwischen zwei Männer und eine Frau mit kognitiver Beeinträchtigung ihr Studium abschliessen können. Zwei von ihnen arbeiten als Assistenz an Zürcher Schulen und unterstützen Lernende und Lehrende im Schulalltag und beim Lernen.

In dem Projekt nehmen Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung an den regulären Ausbildungsmodulen teil und werden so auf eine pädagogische Tätigkeit im Arbeitsfeld Schule vorbereitet. Das Projekt ermöglicht es dem Institut Unterstrass, konkrete Erfahrungen mit Inklusion an Hochschulen zu sammeln. Daran knüpft auch das von Swissuniversities im Rahmen der projektgebundenen Beiträge (PgB) geförderte Projekt «stark³» an. Dieses hat in Kooperation mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) den Aufbau eines Netzwerks zum Thema inklusive Bildung an Hochschulen zum Ziel.

Organigramm



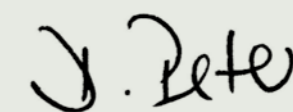


Jah
res
rech
nung

47	Vorwort
48	Bilanz
49	Erfolgsrechnung
50	Eigenkapitalnachweis
51	Anhang
60	Kostenanteile nach Leistungsbereichen
61	Personalstatistik
62	Studierendenstatistik
63	Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung

Vorwort

Die Erfolgsrechnung 2021 der PH Zürich schliesst mit einem Jahresergebnis von –29'335 Franken bei einem Ertrag von über 160 Mio. Franken ab. Die Anzahl Studierender erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 2,8%. In den Ausbildungsstudiengängen waren 3969 Studierende (Vorjahr: 3861) eingeschrieben. Die Weiterbildungsangebote (MAS/DAS/CAS) an der PH Zürich wurden von 592 Personen (Vorjahr: 562 Personen) besucht, was einem Wachstum von 5,3% entspricht. Per Ende 2021 beschäftigte die PH Zürich 896 Mitarbeitende (Vorjahr: 895 Mitarbeitende) im Umfang von 631,2 Vollzeitstellen (Vorjahr: 632). Im Berichtsjahr konnte die PH Zürich die Erträge um rund 8,8 Mio. Franken steigern. Dies entspricht einem Wachstum von 5,8% gegenüber dem Vorjahr. Erstmals konnte ein betrieblicher Ertrag über 160 Mio. Franken ausgewiesen werden. Die Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 5,4% angestiegen, wobei hervorzuheben ist, dass die Personalaufwendungen unterkritisch zugenommen haben (+3,1% gegenüber dem Vorjahr). Aufwandseitig hat sich vor allem beim Betriebsaufwand eine Zunahme um 4,8 Mio. Franken (+13,9%) eingestellt. Dies ist weitgehend auf das Mietermodell des Kantons Zürich zurückzuführen. So haben die Aufwendungen für Ver- und Entsorgung um 2,5 Mio. Franken (+152,2%) sowie die Aufwandsposition für Miete, Leasing und Pacht um 3,8 Mio. Franken (+18,7%) zugenommen. Ebenfalls sind die Abschreibungen (Zunahme um rund 0,2 Mio. Franken) gestiegen. Die PH Zürich war 2021 wiederum durch die besondere Lage stark gefordert, so konnten vor allem in der Weiterbildung und der Verwaltung die Erträge nicht im gleichen Umfang wie vor Corona realisiert werden. Es erfolgt der Antrag an den Kantonsrat, den Verlust aus dem Jahresabschluss 2021 den allgemeinen Reserven zu belasten.



Prof. Dr. Daniel Peter
Verwaltungsdirektor

Bilanz

in Franken	Nr.	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Finanzvermögen		32'690'678	34'949'369	-2'258'691	-6.5
Flüssige Mittel	1	524'196	426'446	97'750	22.9
Forderungen	2	29'587'530	31'725'081	-2'137'551	-6.7
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3	2'259'294	2'493'191	-233'897	-9.4
Vorräte	4	319'658	304'651	15'007	4.9
Verwaltungsvermögen		2'774'271	3'203'842	-429'571	-13.4
Sachanlagen	5	2'774'271	3'203'842	-429'571	-13.4
Total Aktiven		35'464'949	38'153'211	-2'688'262	-7.0
Fremdkapital		21'704'021	24'362'948	-2'658'927	-10.9
Laufende Verbindlichkeiten	6	5'781'461	5'615'316	166'146	3.0
Passive Rechnungsabgrenzungen	7	10'490'022	12'451'541	-1'961'519	-15.8
Kurzfristige Rückstellungen	8	5'340'703	6'193'547	-852'846	-13.8
Langfristige Rückstellungen	9	91'835	102'543	-10'708	-10.4
Eigenkapital		13'760'928	13'790'263	-29'335	-0.2
Übriges Eigenkapital		13'790'263	14'149'419	-359'156	-2.5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-29'335	-359'156	329'821	91.8
Total Passiven		35'464'949	38'153'211	-2'688'262	-7.0

Alle Beträge wurden auf ganze Franken gerundet.

Erfolgsrechnung

in Franken	Nr.	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Personalaufwand	10	116'277'770	112'835'086	3'442'684	3.1
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	11	39'491'616	34'659'167	4'832'449	13.9
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	5	1'004'727	811'000	193'728	23.9
Transferaufwand	12	4'657'685	4'881'508	-223'823	-4.6
Durchlaufende Beiträge (Aufwand)	13	272'196	166'307	105'889	63.7
Betrieblicher Aufwand		161'703'994	153'353'067	8'350'927	5.4
Entgelte	14	24'226'425	16'814'000	7'412'425	44.1
Verschiedene Erträge	15	457'612	526'210	-68'598	-13.0
Transferertrag	16	135'764'425	134'422'426	1'341'999	1.0
Durchlaufende Beiträge (Ertrag)	13	272'196	166'307	105'889	63.7
Betrieblicher Ertrag		160'720'658	151'928'943	8'791'715	5.8
Betriebsergebnis		-983'335	-1'424'124	440'788	31.0
Finanzaufwand	17	30'275	48'330	-18'055	-37.4
Finanzaufwand		30'275	48'330	-18'055	-37.4
Finanzertrag	18	984'276	1'113'298	-129'021	-11.6
Finanzertrag		984'276	1'113'298	-129'021	-11.6
Finanzergebnis		954'001	1'064'967	-110'967	-10.4
Total Ertrag		161'704'934	153'042'241	8'662'694	5.7
Total Aufwand		161'734'269	153'401'397	8'332'872	5.4
Jahresergebnis		-29'335	-359'156	329'822	91.8

Eigenkapitalnachweis und Antrag auf Gewinnverwendung

in Franken	Allgemeine Reserve	Forschungsreserve	Strategische Reserve	Jahresergebnis	Total Eigenkapital
1. Januar 2020	9'165'615	2'000'000	3'500'000	-516'196	14'149'419
Ergebnisverwendung 2019	-516'196			516'196	-
Jahresergebnis 2020				-359'156	-359'156
31. Dezember 2020	8'649'419	2'000'000	3'500'000	-359'156	13'790'263
Ergebnisverwendung 2020	-359'156			359'156	-
Jahresergebnis 2021				-29'335	-29'335
31. Dezember 2021	8'290'263	2'000'000	3'500'000	-29'335	13'760'928
Entnahme aus Reserven	-29'335			29'335	-
31. Dezember 2021 nach Gewinnverwendung	8'260'928	2'000'000	3'500'000	-	13'760'928

Die PHZH beantragt, den Verlust in Höhe von 29'335 Franken über die allgemeine Reserve zu decken. Nach erfolgter Verlustdeckung beläuft sich das Eigenkapital der PHZH auf 13'760'928 Franken.

Anhang

Bilanzierungsrichtlinien

Rechtsform

Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich. Sie ist Teil der Zürcher Fachhochschule.

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung «CRG» und dem Handbuch für Rechnungslegung des Kantons Zürich «HBR»). Die Jahresrechnung basiert auf dem geprüften Abschluss per 31. Dezember 2021 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Angewandte Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmässigen Wertberichtigungen bzw. ausserplanmässigen Wertberichtigungen (Impairment). Sollte dies nicht der Fall sein, wird im Speziellen darauf hingewiesen.

Für die ausgewiesenen Vorräte wurde im Berichtsjahr eine Inventur vorgenommen.

Die Bewertung von mehrjährigen externen Forschungs- und grösseren Dienstleistungsprojekten erfolgt nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) gemäss HBR 4.7.2.3.2, welche bewirkt, dass die erwarteten Gesamtprojekterlöse gemäss dem errechneten Fertigstellungsgrad des Projektes anteilig im Ergebnis berücksichtigt werden. Die übrigen externen Projekte werden nach der Cost-of-Completion-Methode (CoC-Methode) gemäss HBR 4.7.2.3.3 bewertet, die bewirkt, dass ein Gewinn oder Verlust erst am Ende der Projektlaufzeit ausgewiesen wird.

Wichtigste Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

In der aktuellen Berichtsperiode wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Neuerungen in der Berichterstattung 2021 und Vergleichbarkeit zum Vorjahr

Der Jahresabschluss des Berichtsjahres wurde wie im Vorjahr in SAP nach dem Kontenplan der Zürcher Fachhochschule aufgestellt, der sich an den Kontenrahmen des Kantons anlehnt. Im Berichtsjahr wurden keine Änderungen am Kontenplan vorgenommen. Falls die Zuordnung eines einzelnen Kontos zu einer Kontengruppe im Berichtsjahr geändert wurde, wurden auch die Vorjahreswerte für Zwecke der Vergleichbarkeit angepasst. Bei den Erläuterungen der betroffenen Position sind die geänderten Vorjahreswerte separat aufgeführt.

Wesentliche rechnungsrelevante Annahmen und Schätzungen

Die Erstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsprinzipien bedingt Schätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Passiven, die Erträge und Aufwendungen sowie die damit zusammenhängende Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag beeinflussen. Die PHZH trifft dabei Schätzungen und Annahmen bezüglich der Zukunft, wobei die tatsächliche Entwicklung definitionsgemäss von den buchhalterischen Schätzwerten abweichen kann. Schätzungen und Beurteilungen werden laufend ausgewertet und gründen einerseits auf historischen Erfahrungen wie auch anderen Faktoren, einschliesslich des Eintreffens zukünftiger Ereignisse, die unter Umständen möglich sind.

Finanzielle Zusicherungen (Commitments)

Die Mietverträge für den Campus werden seit dem Jahre 2020 nicht mehr von der PHZH verwaltet und bezahlt. Die Verwaltung und Bezahlung erfolgt durch das Immobilienamt des Kantons Zürich. Der Ausweis der finanziellen Zusicherungen erfolgt im Jahresbericht des Kantons Zürich. Durch die neue Verrechnungspraxis infolge des Mietermodells rechnet die PHZH in Zukunft mit einer höheren Mieterbelastung.

Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Per Ende 2021 sind keine Eventualforderungen sowie Eventualverbindlichkeiten der PHZH bekannt.

Finanzierungsleasing

Das Finanzierungsleasing für den Mieterausbau Campus wird im Jahresabschluss des Kantons bei der Leistungsgruppe der Zürcher Fachhochschule ausgewiesen.

Nahestehende Personen und Einheiten

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Einheiten durchgeführt, welche nicht Marktkonditionen entsprechen. Die Gehälter und personalrechtlichen Entschädigungen entsprechen dem Personalgesetz des Kantons Zürich.

Ende des Berichtsjahres bestehen keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen und Einheiten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die zu einer Berichtigung der Aktiv- oder Passivposten sowie einer Offenlegung im Anhang führen würden.

Finanzrisikofaktoren

Marktrisiken

Marktrisiken umfassen Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken. Das Zinsänderungsrisiko der PHZH beschränkt sich auf die interne Verzinsung des durchschnittlich gebundenen Verwaltungsvermögens, da das Liquiditäts- und Finanzmanagement der PHZH von der Finanzverwaltung wahrgenommen wird. Im Jahre 2021 lag der intern verrechnete Zinssatz bei 0,75% (Vorjahr: 1,5%). Mangels Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten besteht für die PHZH kein Fremdwährungsrisiko. Sonstige Preisrisiken sind für die PHZH vernachlässigbar.

Ausfallrisiko

Die finanziellen Vermögenswerte der PHZH, welche die flüssigen Mittel, Forderungen, Finanzanlagen sowie Rechnungsabgrenzungen umfassen, unterliegen einem Ausfallrisiko. Alle finanziellen Vermögenswerte werden periodisch überwacht und wenn nötig wertberichtigt.

Unter der Annahme, dass für die Forderungen gegenüber dem Kanton Zürich kein Ausfallrisiko besteht, beläuft sich das maximale Ausfallrisiko der PHZH zum Jahresabschluss auf 11,6 Mio. Franken (Vorjahr: 12,5 Mio. Franken).

Liquiditätsrisiko

Die liquiden Mittel der PHZH werden von der Finanzverwaltung bewirtschaftet und verwaltet. Unter der Annahme, dass der Kanton Zürich auch in Zukunft liquide ist, besteht für die PHZH kein (zusätzliches) Liquiditätsrisiko.

Internes Kontrollsystem

Es besteht ein internes Kontrollsystem, das den hohen Anforderungen des CRG entspricht.

Allgemeines

Ausweis Vorsorgeverpflichtungen

Das Personal ist bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert. Die Statuten der BVK verpflichten den Regierungsrat zu Sanierungsmassnahmen, wenn deren Deckungsgrad unter 90 Prozent liegt. Der Regierungsrat hat aus diesem Grund mit RRB 1100/2016 vom 15.11.2016 Vorgaben für ein Sanierungsprogramm für die BVK beschlossen. Bei einem Deckungsgrad von weniger als 90 % ist die PHZH verpflichtet, entsprechende Rückstellungen in der Jahresrechnung zu tätigen. Da der provisorische Deckungsgrad über 100% liegt, sind in der Jahresrechnung keine Rückstellungen für Sanierungen berücksichtigt.

Verträge mit Organisationen mit öffentlichen Aufgaben

Zwischen der Pädagogischen Hochschule Zürich und dem Verein für das Evangelische Lehrerseminar Zürich (Unterstrass) besteht ein Zusammenarbeitsvertrag. Unterstrass ist eine nichtstaatliche Ausbildungsstätte für Lehrkräfte der Vorschulstufe und Primarschule. Die Parteien sind sich einig, dass Unterstrass auch nach der Gründung der Pädagogischen Hochschule Zürich weiterhin einen Beitrag an die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Vor- und Primarschulstufe im Kanton Zürich auf Fachhochschulebene leisten soll. Für diesen Zweck wurde ein Zusammenarbeitsvertrag geschlossen über die Angliederung von Unterstrass an die Pädagogische Hochschule als Institut mit besonderem rechtlichem Status.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung

Ziffer 1	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Flüssige Mittel				
Kasse	18'539	16'384	2155	13.2
Post	503'133	407'097	96'036	23.6
Forderungen aus Kreditkartenzahlungen	2524	2966	-441	-14.9
Total Flüssige Mittel	524'196	426'446	97'750	22.9

Das Cash Management erfolgt durch die kantonale Finanzdirektion.

Ziffer 2	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	11'358'780	12'290'328	-931'548	-7.6
Kontokorrente mit Dritten	11'673	19'447	-7775	-40.0
Interne Kontokorrente (Kanton Zürich)	18'018'624	19'216'924	-1'198'300	-6.2
Übrige Forderungen	198'453	198'382	71	0.0
Total Forderungen	29'587'530	31'725'081	-2'137'552	-6.7

Die Altersgliederung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sah per Bilanzstichtag wie folgt aus:

	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	11'358'780	12'290'328	-931'548	-7.6
Nicht fällig	11'221'128	12'012'752	-791'624	-6.6
1–30 Tage überfällig	92'577	260'750	-168'173	-64.5
31–60 Tage überfällig	16'509	7670	8839	115.2
61–90 Tage überfällig	9208	12'690	-3482	-27.4
Über 90 Tage überfällig	28'596	15'758	12'838	81.5
Werteberichtigung der Forderung aus LuL	-9238	-19'292	10'054	52.1

Die Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
1. Januar	-19'292	-19'228	-64	-0.3
Bildung	-9238	-15'847	6610	41.7
Verbrauch und Auflösung	19'292	15'783	3509	22.2
31. Dezember	-9238	-19'292	10'054	52.1

Zu 100% wertberichtigt wurden alle Forderungen, die älter als ein Jahr sind. Jüngere Positionen wurden individuell gemäss ihrem Ausfallrisiko einzelwertberichtigt.

Die tatsächlichen Forderungsverluste im Berichtsjahr belaufen sich auf 687 Franken (Vorjahr: 356'750 Franken).

Ziffer 3	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Aktive Rechnungsabgrenzungen (RA)				
RA Personalaufwand	–	7656	–7656	–100.0
RA Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	213'205	314'154	–100'949	–32.1
RA Transfers der Erfolgsrechnung	408'000	386'000	22'000	5.7
RA übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	1'638'089	1'785'381	–147'292	–8.2
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'259'294	2'493'191	–233'897	–9.4

Die Position «Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag» enthält die aktivierten Projektsaldi aus der Abgrenzung zum Jahresabschluss.

Ziffer 4	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Vorräte				
Handelswaren	319'658	304'651	15'007	4.9
Total Vorräte	319'658	304'651	15'007	4.9

Bei den Handelswaren handelt es sich um den Warenbestand des Lernmedien-Shops.
Übrige Vorräte (Verbrauchsmaterial) werden nicht bilanziert.

Ziffer 5	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Sachanlagen				
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	18'648'236	16'621'926	2'026'310	12.2
Zugänge	575'156	2'126'961	–1'551'805	–73.0
Abgänge	–	–100'652	100'652	–100.0
Stand per 31.12.	19'223'392	18'648'236	575'156	3.1
kumulierte Abschreibungen				
Stand per 1.1.	–15'444'394	–14'734'046	–710'348	–4.8
Abschreibungen Berichtsjahr	–1'004'727	–811'000	–193'727	–23.9
Abgänge	–0	100'652	–100'652	–100.0
Stand per 31.12.	–16'449'121	–15'444'394	–1'004'727	–6.5
Nettobuchwert per 31.12.	2'774'271	3'203'842	–429'571	–13.4

Ziffer 6	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Laufende Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'807'390	1'714'928	92'462	5.4
Kontokorrente mit Dritten	3'471'481	3'516'592	–45'111	–1.3
Interne Kontokorrente (Kanton Zürich)	463'297	344'534	118'763	34.5
Depotgelder und Kautionen	9738	9658	80	0.8
Übrige laufende Verpflichtungen	29'556	29'604	–48	–0.2
Total Laufende Verbindlichkeiten	5'781'461	5'615'316	166'147	3.0

Die Veränderung der Position «Kontokorrente mit Dritten» betrifft das Kontokorrent mit der BVK-Personalvorsorge des Kantons Zürich und mit der Sozialversicherungsanstalt Zürich.

Ziffer 7	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Passive Rechnungsabgrenzungen (RA)				
RA Personalaufwand	996'089	1'194'201	–198'112	–16.6
RA Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	605'920	789'616	–183'696	–23.3
RA Transfers der Erfolgsrechnung	1'740'000	1'924'000	–184'000	–9.6
RA übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	7'148'013	8'543'724	–1'395'711	–16.3
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	10'490'022	12'451'541	–1'961'519	–15.8

Die Position «Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag» enthält die passivierten Projektsaldi aus der Abgrenzung zum Jahresabschluss.

Ziffer 8	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Kurzfristige Rückstellungen				
Kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung	4'276'495	5'170'349	-893'855	-17.3
Rückstellung für andere kurzfr. Ansprüche des Personals	203'000	173'000	30'000	17.3
Kurzfristige Rückstellung für Prozesse	760'000	710'000	50'000	7.0
Kurzfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen	101'208	140'198	-38'990	-27.8
Total Kurzfristige Rückstellungen	5'340'703	6'193'547	-852'845	-13.8

Die kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung betrifft Ferien- und Gleitzeitguthaben des Personals sowie Dienstaltersgeschenke.

Kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung		
Anfangsbestand per 1.1.	5'170'349	7'407'974
Zunahme (Aufbau)	175'459	60'825
Verwendung (Auszahlung)	-1'069'313	-1'766'708
Auflösung (Abbau)	-	-531'742
Endbestand per 31.12.	4'276'495	5'170'349

Rückstellung für andere kurzfr. Ansprüche des Personals		
Anfangsbestand per 1.1.	173'000	113'000
Zunahme	203'000	173'000
Verwendung	-173'000	-92'000
Auflösung	-	-21'000
Endbestand per 31.12.	203'000	173'000

Kurzfristige Rückstellung für Prozesse		
Anfangsbestand per 1.1.	710'000	10'000
Zunahme	50'000	700'000
Umgliederung	-	-
Verwendung	-	-
Auflösung	-	-
Endbestand per 31.12.	760'000	710'000

Kurzfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen		
Anfangsbestand per 1.1.	140'198	184'555
Zunahme	38'651	33'896
Umgliederung	62'557	106'303
Verwendung	-140'198	-184'555
Auflösung	-	-
Endbestand per 31.12.	101'208	140'198

Ziffer 9	31.12.21	31.12.20	Abweichung	% Diff.
Langfristige Rückstellungen				
Langfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen	91'835	102'543	-10'708	-10.4
Total Langfristige Rückstellungen	91'835	102'543	-10'708	-10.4

Langfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen		
Anfangsbestand per 1.1.	102'543	178'138
Zunahme	51'849	30'708
Umgliederung in kurzfristige Rückstellung	-62'557	-106'303
Auflösung	-	-
Endbestand per 31.12.	91'835	102'543

Ziffer 10	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Personalaufwand				
Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	23'318'777	21'800'625	1'518'152	7.0
Löhne der Lehrkräfte	69'759'752	68'385'987	1'373'765	2.0
Temporäre Arbeitskräfte	3'402'504	3'250'131	152'373	4.7
Arbeitgeberbeiträge	18'888'167	18'284'746	603'421	3.3
Arbeitgeberleistungen	91'755	78'255	13'501	17.3
Übriger Personalaufwand	816'815	1'035'343	-218'528	-21.1
Total Personalaufwand	116'277'770	112'835'086	3'442'684	3.1

Die Position «Temporäre Arbeitskräfte» enthält im Berichtsjahr 2'693'322 Franken (Vorjahr: 2'697'905 Franken) für Lehrleistungen der Universität Zürich.

Ziffer 11	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand				
Material- und Warenaufwand	2'180'901	2'491'924	-311'023	-12.5
Nicht aktivierbare Anlagen	548'107	787'091	-238'984	-30.4
Ver- und Entsorgung	4'196'266	1'663'653	2'532'613	152.2
Dienstleistungen und Honorare	6'380'936	6'069'746	311'190	5.1
Baulicher Unterhalt	639'793	734'017	-94'224	-12.8
Unterhalt von Anlagen	839'596	1'211'110	-371'514	-30.7
Miete, Leasing, Pacht, Benützungskosten	24'127'760	20'327'496	3'800'264	18.7
Spesenentschädigungen	448'356	519'832	-71'476	-13.7
Wertberichtigungen auf Forderungen	-9367	-11'090	1723	-15.5
Verschiedener Betriebsaufwand	139'266	865'386	-726'120	-83.9
Total Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	39'491'616	34'659'167	4'832'449	13.9

Ziffer 12	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Transferaufwand				
Beiträge an Gemeinwesen und Dritte (Institut Unterstrass)	4'657'685	4'881'508	-223'823	-4.6
Total Transferaufwand	4'657'685	4'881'508	-223'823	-4.6

Ziffer 13	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Durchlaufende Beiträge (Aufwand)				
Stipendien an private Haushalte	272'196	166'307	105'889	63.7
Total Durchlaufende Beiträge (Aufwand)	272'196	166'307	105'889	63.7

Durchlaufende Beiträge (Ertrag)				
Durchlaufende Beiträge Bund	272'196	166'307	105'889	63.7
Total Durchlaufende Beiträge (Ertrag)	272'196	166'307	105'889	63.7

Ziffer 14	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Entgelte				
Schul- und Kursgelder	9'693'915	9'002'808	691'107	7.7
Benützungsgebühren und Dienstleistungen	12'951'820	5'992'867	6'958'953	116.1
Erlös aus Verkäufen	1'580'346	1'818'074	-237'728	-13.1
Rückerstattungen	213	-	213	
Übrige Entgelte	131	251	-120	-47.9
Total Entgelte	24'226'425	16'814'000	7'412'425	44.1

Ziffer 15	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Verschiedene Erträge				
Verschiedene betriebliche Erträge	244'121	284'289	-40'168	-14.1
Übriger Ertrag	213'491	241'921	-28'430	-11.8
Total Verschiedene Erträge	457'612	526'210	-68'598	-13.0

Die Position «Verschiedene betriebliche Erträge» enthält die Veränderung der aktivierten und passivierten Projektsaldi.

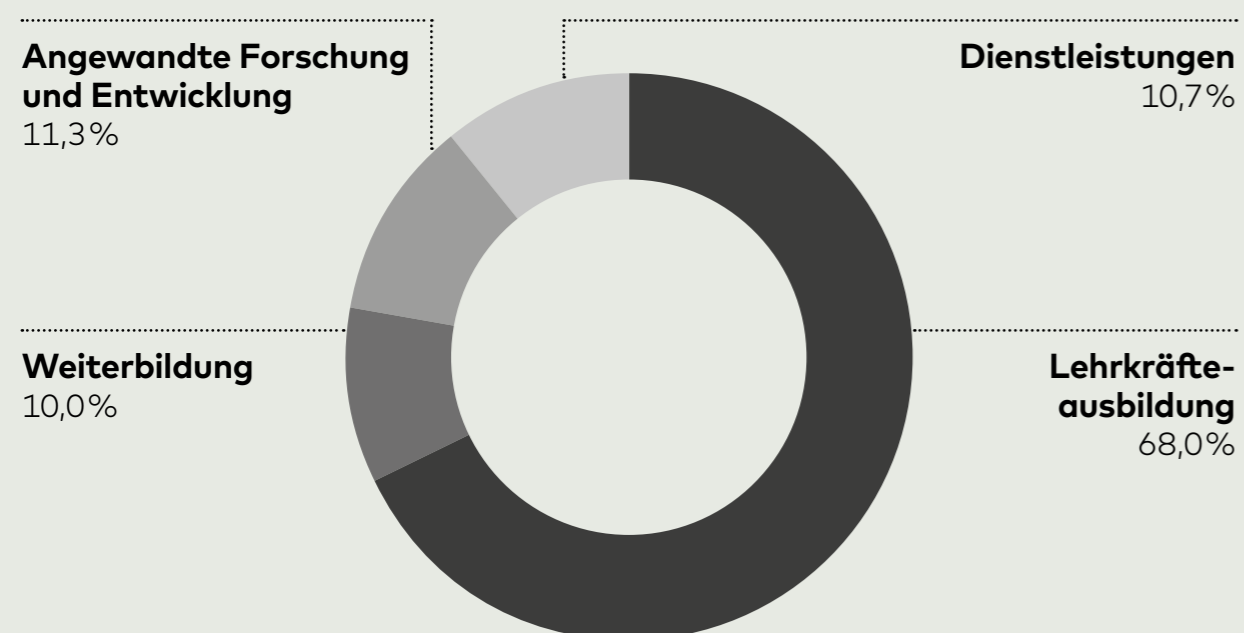
Ziffer 16	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Transferertrag				
Pauschalbeitrag FHV Nicht-Trägerkantone	19'925'831	19'068'105	857'726	4.5
Pauschalbeitrag FHV Kanton Zürich (HSA)	49'199'190	47'879'873	1'319'317	2.8
Infrastrukturbeitrag Kanton Zürich (HSA)	22'390'075	21'186'883	1'203'192	5.7
Restkostenfinanzierung Kanton Zürich (HSA)	41'056'147	42'060'821	-1'004'674	-2.4
Beiträge von öffentlichen Unternehmungen	86'700	515'000	-428'300	-83.2
Beiträge vom Bund	2'755'179	3'558'946	-803'766	-22.6
Rückvergütungen Bund	26'913	45'798	-18'885	-41.2
Leistungsbezogene Beiträge VSA	89'790	10'000	79'790	797.9
Weitere Beiträge Kanton Zürich Lehre	-	97'000	-97'000	-100.0
Beiträge Lotteriefonds Kanton Zürich	234'600	-	234'600	
Total Transferertrag	135'764'425	134'422'426	1'342'000	1.0
davon Staatsbeitrag (HSA)	112'645'412	111'127'577	1'517'836	1.4

Ziffer 17	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Finanzaufwand				
Zinsaufwand	27'339	42'835	-15'496	-36.2
Realisierte Kursverluste	-1238	-1862	624	-33.5
Übriger Finanzaufwand	4174	7357	-3183	-43.3
Total Finanzaufwand Verwaltungsvermögen	30'275	48'330	-18'055	-37.4

Zinsaufwand: Das Verwaltungsvermögen abzüglich der passivierten Investitionsbeiträge wird intern mit 0,75% verzinst (Vorjahr: 1,5%).

Ziffer 18	2021	2020	Abweichung	% Diff.
Finanzertrag				
Zinsertrag Finanzvermögen	351	16	336	-
Realisierte Gewinne Finanzvermögen	17'635	23'523	-5888	-25.0
Liegenschaftsertrag Verwaltungsvermögen	70'816	98'158	-27'342	-27.9
Erträge von gemieteten Liegenschaften	895'474	991'601	-96'128	-9.7
Total Finanzertrag Verwaltungsvermögen	984'276	1'113'298	-129'022	-11.6

Kostenanteile nach Leistungsbereichen*



* Ohne Nicht-PH-Bereich 4,8 Mio. Franken (Vorjahr: 5,3 Mio. Franken) und ohne Infrastruktur (Miete/Zins).
Datenbasis Reporting 2021 Swissuniversities (Kammer PH).

Personalstatistik

Personal nach Anzahl Vollzeitstellen	Total	2021		2020		
		Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	631.2	411.3	220.0	632.0	409.5	222.5
davon privatrechtliche Anstellungen	14.9	11.8	3.1	9.5	6.2	3.3
Professorinnen/Professoren	44.5	22.3	22.3	36.9	16.8	20.2
Übrige Dozierende	231.6	146.3	85.3	242.2	152.4	89.8
Assistierende und Wissenschaftliche Mitarbeitende	135.8	94.0	41.9	143.7	98.9	44.9
davon privatrechtliche Anstellungen	14.1	11.0	3.1	9.5	6.2	3.3
Administratives, Technisches und Betriebliches Personal	219.4	148.8	70.6	209.2	141.5	67.7
davon privatrechtliche Anstellungen	0.8	0.8	0.0	0.0	0.0	0.0
Personal nach Anzahl Personen	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	896	609	287	895	611	284
davon privatrechtliche Anstellungen	30	25	5	13	9	4
Professorinnen/Professoren	48	25	23	44	21	23
Übrige Dozierende	295	193	102	302	197	105
Assistierende und Wissenschaftliche Mitarbeitende	265	185	80	274	195	79
davon privatrechtliche Anstellungen	26	21	5	13	9	4
Administratives, Technisches und Betriebliches Personal	288	206	82	275	198	77
davon privatrechtliche Anstellungen	4	4	0	0	0	0
Personal nach Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	639.1	415.1	224.0	628.0	403.7	224.3
davon privatrechtliche Anstellungen	11.3	8.9	2.4	7.9	4.9	3.0
Lehrpersonal	422.8	268.8	154.0	421.1	263.2	157.9
davon privatrechtliche Anstellungen	11.0	8.6	2.4	7.9	4.9	3.0
Administratives, Technisches und Betriebliches Personal	216.3	146.3	69.9	206.9	140.5	66.3
davon privatrechtliche Anstellungen	0.2	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0

Studierendenstatistik

Studierende	2021						2020*					
	Gesamt	Eingangsstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Master Fachdidaktik	Gesamt	Eingangsstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Master Fachdidaktik
Studierende in Diplomstudiengängen												
Total Studierende Ausbildung**	3969	455	1903	1108	373	130	3861	410	1868	1124	334	125
davon Hauptstudiengänge	3240	379	1496	862	373	130	3131	345	1461	866	334	125
davon Quereinstieg	438	73	226	139	—	—	410	64	204	142	—	—
davon Facherweiterung	291	3	181	107	—	—	320	1	203	116	—	—
Anteil ausländische Studierende %	9%	7%	8%	10%	15%	10%	9%	8%	8%	11%	11%	10%
Anteil Frauen %	68%	94%	75%	52%	47%	73%	69%	95%	76%	53%	47%	72%
Studierende nach Zugangsberechtigung												
Aufnahmeprüfung %	18%	26%	25%	9%	—	—	17%	24%	24%	9%	—	—
Gymnasiale Maturität %	32%	20%	33%	49%	—	—	33%	23%	34%	49%	—	—
Fachmittelschuldiplom %	1%	13%	—	—	—	—	1%	14%	—	—	—	—
Fachmaturität Pädagogik %	9%	12%	15%	—	—	—	8%	12%	13%	—	—	—
Hochschulabschluss / Lehrdiplom %	31%	17%	23%	37%	52%	100%	31%	12%	24%	37%	46%	100%
Übrige Abschlüsse / Verfahren %	9%	12%	4%	5%	48%	—	10%	15%	5%	5%	54%	—
Studieneintritte in Diplomstudiengängen												
Total Studierende 1. Studienjahr***	1436	167	658	331	264	16	1419	196	695	292	199	37
Abschlüsse in Diplomstudiengängen												
Total Studienabschlüsse Ausbildung	1282	130	563	378	197	14	1235	124	576	309	215	11
davon Hauptstudiengänge	930	109	333	277	197	14	905	102	338	239	215	11
davon Quereinstieg	138	16	70	52	—	—	94	14	48	32	—	—
davon Facherweiterung	214	5	160	49	—	—	236	8	190	38	—	—
	Gesamt	MAS	DAS	CAS			Gesamt	MAS	DAS	CAS		
Teilnehmende in Weiterbildungen MAS/DAS/CAS												
Total Teilnehmende Weiterbildung**	592	9	0	583			562	9	1	552		
Total Abschlüsse Weiterbildung	291	6	1	284			279	6	2	271		
Total Personen (Ausbildung und Weiterbildung)												
		4561						4423				

* Die Zahlen weichen aufgrund einer aktualisierten Berechnungsgrundlage von den im Jahresbericht 2020 ausgewiesenen Zahlen teilweise ab.

** Gewichteter Durchschnitt dreier Stichtage (15.10. Vorjahr, 15.4. Berichtsjahr, 15.10. Berichtsjahr).

*** Stichtag 15.10. Berichtsjahr.

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich

Basierend auf dem Finanzkontrollgesetz haben wir die im Jahresbericht auf Seite 48 bis 59 publizierte Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Rektors und des Verwaltungsdirektors

Der Rektor und der Verwaltungsdirektor sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Rektor und der Verwaltungsdirektor für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über Existenz und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

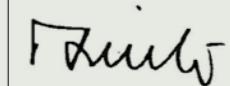
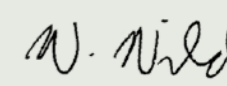
Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften.

Zürich, 3. März 2022

Finanzkontrolle Kanton Zürich

Martin Billeter

Walter Wild

Herausgeberin

Hochschulleitung der
Pädagogischen Hochschule
Zürich

Kontakt

Pädagogische Hochschule Zürich
Lagerstrasse 2, 8090 Zürich
phzh.ch

Zürcher Fachhochschule

Redaktion Jahresbericht

Christoph Hotz,
Hochschulkommunikation

Redaktion Jahresrechnung

Christoph Markus Schmid,
Finanzen und Controlling

Gestaltung

Regi Müller, Grafikdesign

Korrektorat

Iris Leutert

Bildnachweise

Nelly Rodriguez (Titel, 12, 14–19, 25, 28, 33)
Niklaus Spoerri (S.2)
Christoph Hotz (S.2)
Anna Schmidt (S.3)
Beat Bühler (S.3)
Alessandro Della Bella (S.6, 20, 44)

Druck und Bindung

Stutz Medien AG, Wädenswil

Auflage

2000 Exemplare, April 2022